

LABOR- NEUBAU HAUS 6

**Ein Haus für Forschung und Bildung
im neuen Stadtteil Rosental Mitte**

**Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
nach GATT / WTO für Generalplanerteams**

Jurybericht

Juli 2021

**VIelfältig
INNOVATIV.**



Kanton Basel-Stadt

INHALT

Vorwort	5
Ausgangslage	6
Anlass	6
Ziele	7
Aufgabe	8
Perimeter	8
Aufgabenstellung	9
Rahmenbedingungen	10
Beurteilungskriterien	11
Informationen zum Verfahren	12
Organisation	12
Formelle Bestimmungen	12
Selektionierte Teams	13
Preisgericht	13
Vorprüfung	15
Beurteilung	16
Erste Jurysitzung	16
Zweite Jurysitzung	16
Couvertöffnung	17
Empfehlung und Weiterbearbeitung	18
Rangierte Projekte	19
Weitere Projekte	59
Genehmigung	76



Situationsfoto Maulbeerstrasse, Blick in Richtung Badischer Bahnhof



Situationsfoto, Blick vom künftigen Rosentalplatz in Richtung Haus 6

VORWORT



Mit Haus 6, einem Laborbau für Forschung und Bildung, entsteht der erste grosse Neubau in Rosental Mitte seit dem Erwerb des Areals durch die Einwohnergemeinde der Stadt Basel im Jahr 2016. Dieses Gebäude wird die weitere Entwicklung des neuen Stadtteils entscheidend prägen. Nicht nur wird ein attraktives Umfeld für Forschen und Arbeiten entstehen, sondern auch eine erste wichtige Adresse. Dem Gebäude kommt somit eine Pionierrolle zu, denn als erster neuer Baustein wird es die Entwicklung des heute noch geschlossenen Areals in ein durchmischtes, lebendiges Quartier ganz entscheidend prägen. Mit seiner Realisierung wird auch die Öffnung eines Grossteils von Rosental Mitte einhergehen. Das Quartier tritt ins öffentliche Bewusstsein.

Die hohe Komplexität dieser Bauaufgabe sowie die Ansprüche an Architektur und Städtebau eines sich im Wandel befindlichen ehemaligen Industrieareals inmitten der Stadt hat Immobilien Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit Städtebau & Architektur dazu bewogen, einen anonymen Projektwettbewerb mit Präqualifikation auszuschreiben. Dieser Entscheid erscheint uns auch im Nachhinein als richtig; in erster Linie aufgrund der äusserst komplexen Aufgabenstellung, aber nicht zuletzt auch, um die Ressourcen aufseiten der Planer und der ausschreibenden Stelle zu bündeln.

Das Preisgericht war beeindruckt von der Tiefe und Ernsthaftigkeit der Beiträge in der Auseinandersetzung mit den städtebaulichen, funktionalen aber auch ökologischen wie ökonomischen Ansprüchen. Die Bandbreite und die Diversität der entwickelten Lösungsvorschläge sind überraschend gross. Sie zeugen auf vielen Ebenen von einer intensiven Auseinandersetzung der Planerteams mit der anspruchsvollen Entwurfsaufgabe.

Die breite Palette an Lösungsmöglichkeiten hat es dem Preisgericht erlaubt, eine fundierte Diskussion zu führen. Zwar resultierten die Komplexität der Aufgabenstellung und die äusserst engen Rahmenbedingungen bei etlichen Projekten in Widersprüchen und Konflikten. Diese beurteilte die Jury jedoch weitgehend als lösbar. Die intensiven und teils auch kontroversen Debatten mündeten letztlich in eine sorgfältige Abwägung. Am Ende sprach sich das Preisgericht mit grosser Überzeugung einstimmig für das Projekt «PETRI» aus. Aus Sicht der Jury erfüllt es innerhalb des Bewerberfeldes die komplexen Ansprüche über alles gesehen am besten. Die Präzision in der städtebaulichen Setzung, die klare und robuste architektonische Ausformulierung und die Erfüllung der vielfältigen funktionalen Vorgaben haben vollends überzeugt. Das Siegerprojekt liefert für die nachfolgende Planung und die Realisierung mit all den zu erwartenden Unwägbarkeiten die benötigte belastbare Grundlage.

Wir danken allen teilnehmenden Teams für ihre engagierte Arbeit. Dem Siegerteam um die ARGE Karamuk Kuo Architekten / HSP gratulieren wir herzlich und freuen uns auf die gemeinsame Projektierung und Umsetzung des Projekts. Weiter danken wir der Jury, aber auch den zahlreichen Expertinnen und Experten, die sich für diese Aufgabe mit grossem Engagement zur Verfügung gestellt haben. Für die in allen Belangen professionelle und zielgerichtete Durchführung dieses anspruchsvollen Verfahrens bedanken wir uns bei der Firma Planconsult. Die Intensität der Diskussion und die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten bleiben uns in der weiteren Arbeit an diesem Projekt, aber auch der ganzen Entwicklung von Rosental Mitte als Orientierung überaus wertvoll.

Beat Aeberhard,
Städtebau & Architektur,
Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

Peter Kaufmann,
Immobilien Basel-Stadt,
Finanzdepartement Basel-Stadt

AUSGANGSLAGE

Anlass

Rosental Mitte steht seit 160 Jahren im Zeichen des Wandels. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden hier Farben, später Pflanzenschutzmittel und pharmazeutische Produkte produziert. Schliesslich folgten Forschung und Büros.

Mit dem sukzessiven Erwerb von Rosental Mitte in den Jahren 2016 und 2019 durch den Kanton wird nun eine schrittweise Öffnung, Erneuerung und Transformation des bislang geschlossenen Areals möglich. Es entstehen dadurch öffentliche Verbindungen und Grünräume, welche die vorhandenen Strukturen berücksichtigen und optimal am bestehenden Quartier anknüpfen.

Die Grundlagen für die nutzungsplanerischen Massnahmen und Projektierungen auf dem Areal wurden im städtebaulichen Leitbild festgehalten. Das Leitbild stellt einen Orientierungsrahmen dar, der in weiteren Planungen zu konkretisieren sein wird.

Im Fokus des Nutzungskonzepts des Areals stehen hochwertige Arbeitsflächen für wertschöpfungsintensive Branchen, Unternehmensdienstleistungen sowie Forschung, die auf eine zentrale Lage und ein attraktives Arbeitsumfeld angewiesen sind. Das städtebauliche Leitbild sieht, je nach Marktnachfrage, nebst den heute bestehenden 3'500 Arbeitsplätzen ein Potenzial für 3'000 bis 5'000 zusätzliche Arbeitsplätze vor. In Rosental Mitte soll jedoch auch gewohnt werden können. Dabei kann das differenzierte Wohnangebot mit Potenzial für 1'100 bis 2'200 Einwohner für eine gute Durchmischung sorgen. Läden, Restaurants, Cafés, Freizeit- und Sporteinrichtungen bieten sich für soziale Begegnungen an und beleben das Quartier.

Die untenstehende Grafik verdeutlicht den wesentlichen Charakter der Nutzungsplanung mit den Anknüpfungspunkten der bestehenden umgebenden Stadtstruktur: Wohnen und mit Wohnen gemischte Nutzungen im südwestlichen Bereich (gelb bzw. gelb schraffiert), Arbeiten im nordwestlichen Bereich zur Schwarzwaldallee hin (dunkelviolett) und verbindend Forschung / Lehre entlang der



Maulbeerstrasse (hellviolett). Es ist damit eine Nutzungsmischung mit Synergien beabsichtigt, wobei Haus 6 (in der Grafik noch als Haus 6.1 und 6.2. bezeichnet) aufgrund seiner Lage und als erster grosser Neubau auf dem Gebiet eine wichtige Funktion in der Verbindung der Wege zwischen Messe und Badischem Bahnhof zukommt.

Aufgrund des Zustands der Bauten wurde bereits früh nach dem Erwerb des Areals klar, dass das sogenannte Bau-
feld A entlang der Maulbeerstrasse der erste Ort für eine bauliche Intervention sein wird. Hier soll ein Cluster für Forschung und Bildung entstehen.

Die Transformation vom geschlossenen Forschungsstandort (Rosentalareal) zum integralen Stadtteil (Rosental Mitte) erfolgt schrittweise von aussen nach innen. In einem ersten Schritt soll daher ein öffentlich zugängliches Forschungsgebäude mit Flächen für die Mieterin Universität Basel und mit weiteren Labor- und Büroflächen entstehen. Neben Drittmietern wird die Universität Basel für die ersten zehn Jahre Hauptmieterin werden.

Ziele

Mit dem Neubau Haus 6 steht eine erste grossmassstäbliche Teilöffnung des Areals an der Ecke Maulbeerstrasse und der Schwarzwaldallee bevor. Bei Inbetriebnahme soll das Gebäude nicht mehr über das Areal, sondern in erster Linie von der Maulbeerstrasse und der Schwarzwaldallee her erschlossen werden. Wenn das Areal komplett geöffnet wird, erfolgt die Erschliessung zudem auch aus südwestlicher Richtung. Somit muss der Neubau nicht zuletzt eine Mittlerrolle übernehmen und das umgebende Quartier mit dem Herz des neuen Stadtteils verbinden.

Ein weiteres Ziel ist es, für anspruchsvolle und erfolgreiche Forschungsarbeit ein inspirierendes und attraktives Umfeld zu schaffen. Menschen sollen sich hier gerne aufhalten, arbeiten und sich begegnen. Das gilt nicht nur für das neue Gebäude, sondern für den gesamten neuen Stadtteil. Mit dem Neubau soll ein Ort geschaffen werden, welcher von allen Anspruchsgruppen wertgeschätzt wird.

Im Erdgeschoss sind verschiedene Nutzungen, wie ein Café oder Läden, vorzusehen. Das Gebäude wird öffentlich zugänglich sein.

Ein Erfolgsfaktor für die künftige Vermietbarkeit des neuen Forschungsgebäudes wird sein, dass die Flächen für heutige und zukünftige Mieter attraktiv sind und nach dem Auszug der Universität Basel ohne wesentliche Umbaumaassnahmen anderen Mietern angeboten werden können. Das Gebäude und die Mietflächen müssen daher drittverwendungsfähig und mit der nötigen Flexibilität geplant werden. Gleichzeitig sollen aber auch Drittfirmen mit Labornutzungen per sofort eingemietet werden können.

Als Investition im Finanzvermögen der Einwohnergemeinde der Stadt Basel muss Haus 6 den Grundsätzen der Immobilienstrategie und Nachhaltigkeitsstrategie des Finanzvermögens genügen. Neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten gewinnen die sozialen Aspekte dabei immer mehr an Bedeutung und sind im Neubau selbst und in den Laborbereichen zu berücksichtigen. Überdies sollen für das neue Forschungsgebäude durch innovative energetische und nachhaltige Konzepte Anreize geschaffen werden, existierende Betriebs-, Logistik- und Haustechnikkonzepte zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Prioritär ist zudem die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Die Grundrisse sollen den funktionalen Ansprüchen der Mieter genügen, eine gewisse Flexibilität erlauben und zwingend ein möglichst günstiges Verhältnis von vermietbarer Fläche und Geschossfläche ausweisen. Neben niedrigen Erstellungskosten müssen auch Unterhalt und Betrieb kostengünstig sein. Entsprechend sind die Lebenszykluskosten (Energieverbrauch, Personalkosten, Unterhalts- und Umnutzungskosten) bei der Auslegung und Konzeptionierung des Laborneubaus einzubeziehen.

AUFGABE

Haus 6 wird als Eigeninvestition im Finanzvermögen entwickelt und soll an verschiedene Interessenten vermietet werden können. Auslöser für das Projekt ist zwar der Raumbedarf des Departements Chemie der Universität Basel, jedoch erfolgt die Einmietung nur für den Zeitraum, bis auf dem Schällemätteli in Basel die Neubauten der Universität für den definitiven Bezug erstellt sind. Daher sind die nachfolgende Vermietbarkeit und die damit einhergehende Flexibilität sowie Unterteilbarkeit und die Zugänglichkeit der Mietflächen von Haus 6 von grosser Wichtigkeit. Das neue Forschungsgebäude soll nach dem vorgesehenen Auszug der Universität Basel auch anderen Firmen und Institutionen im Bereich Forschung und Bildung Raum bieten. Die Mietflächen der Universität Basel sollen mit keinem oder geringem Aufwand an deren Bedürfnisse angepasst werden können. Mit dem Projektwettbewerb soll

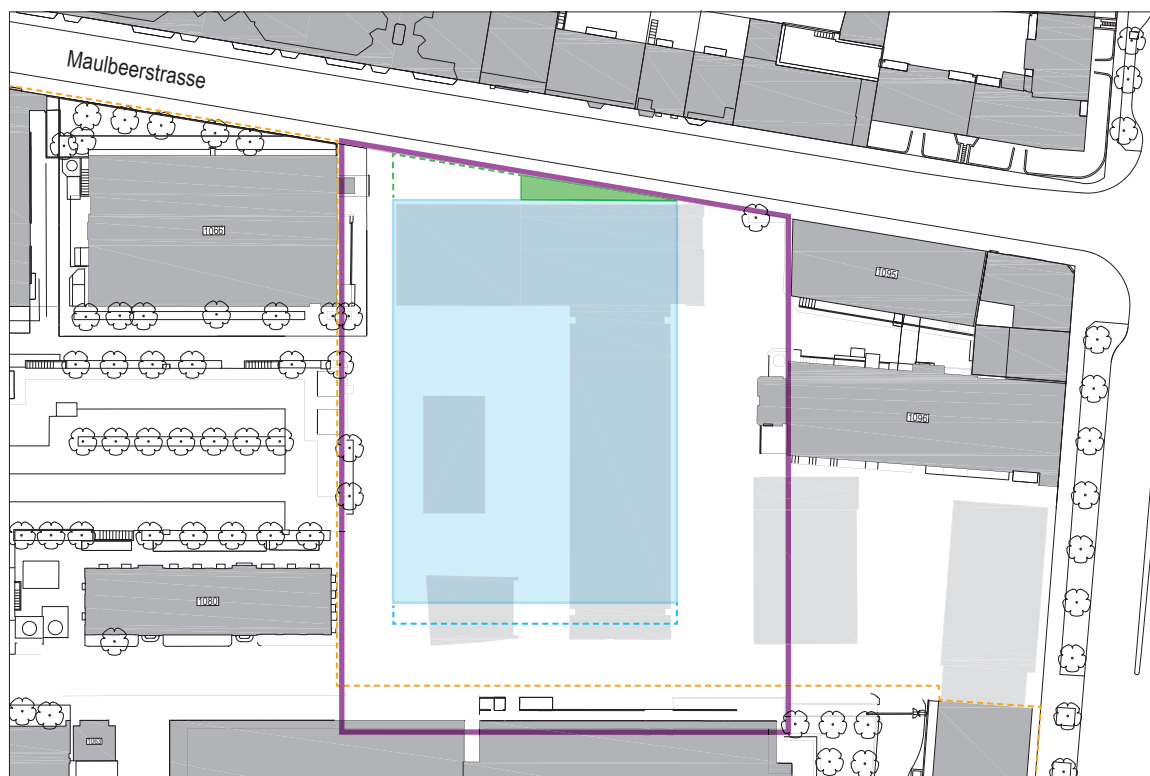
ein architektonisch und städtebaulich überzeugendes Projekt gefunden werden, das Projektansprüche und -ziele optimal in sich vereint.

Perimeter

Projektperimeter

Der oberirdische Projektperimeter ist identisch mit dem Baufeld 6 des städtebaulichen Leitbildes. Im Sinne eines zusätzlichen Planungsspielraumes können der oberirdische und unterirdische Projektperimeter im Süden zur Bleichestrasse hin um bis zu max. 3.50 m erweitert werden. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Erweiterung einen erheblichen Mehrwert für das Projekt bewirkt und die städteräumliche Qualität keinen Nachteil erfährt.

Projekt- und Betrachtungsperimeter



© Grundbuch- und Vermessungsamt Basel-Stadt

- Projektperimeter oberirdisch
- Projektperimeter oberirdisch und unterirdisch mögliche Erweiterung 3.5m
- Projektperimeter unterirdisch ab 1. UG
- Projektperimeter unterirdisch mögliche Erweiterung ab 2. UG
- Betrachtungsperimeter
- neuer Sicherheitsperimeter (Arealzaun)
- Rückbau

Der unterirdische Perimeter entspricht dem oberirdischen, kann jedoch im Norden grundsätzlich bis zur Maulbeerstrasse erweitert werden. Beschränkungen hierzu gibt es im nordwestlichen Teil, damit dort Baumpflanzungen gemäss Grünraumkonzept möglich sind. Das bedeutet, dass in diesem Bereich eine Erweiterung erst ab dem 2. Untergeschoss möglich ist.

Betrachtungserperimeter

Der Betrachtungs- bzw. Umgebungserperimeter umfasst zusätzlich zum Projektperimeter die Aussenräume im Osten, Westen und Süden zu den umliegenden Gebäuden. Innerhalb des Betrachtungserperimeters sollen Aussagen zu Themen wie Städtebau, Umgang mit dem Freiraum und Erschliessung gemacht werden.

Aufgabenstellung

Entwurfsaufgabe

Gefordert wird einerseits eine ausgezeichnete, flexibel anpassbare Infrastruktur für die naturwissenschaftliche Forschung und Entwicklung und andererseits ein breites räumliches Angebot für attraktive Arbeitsplätze, die den Austausch zwischen den Forschenden fördern. Der Neubau soll offen und transparent erscheinen, sodass attraktive Sichtbezüge und eine einfache Orientierung im Gebäude entstehen. Optische und physische Verbindungen – horizontal und vertikal – sind optimal zu gestalten, um die Vernetzung innerhalb des Gebäudes und die Interaktionen zwischen den Büro- und den Labor-Mitarbeitenden zu fördern.

Nutzungsart und -verteilung

Aufgrund der geforderten Drittverwendungsfähigkeit ist das Gebäude von Beginn an auf eine heterogene Nutzung auszurichten. Vorausgesetzt werden eine grosse Flexibilität und Anpassbarkeit auf individuelle Bedürfnisse und verschiedene betriebliche Nutzungen. Dabei ist auch das Diskretionsbedürfnis einzelner Firmen zu berücksichtigen. Pro Obergeschoss müssen bis zu zwei autonome Mieteinheiten mit Labornutzung möglich sein, wobei diese betrieblich wie auch funktional unabhängig voneinander funktionieren müssen.

Für alle Mieter des Gebäudes werden Multi-Tenant-Räume zur Verfügung gestellt, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Nicht ausgeschlossen ist, dass deren Nutzung auch später öffentlich für Rosental Mitte angeboten werden kann. Zu diesen können u. a. Sitzungszimmer, Seminarräume oder die Science-Lounge zählen,

die zentral im Gebäude und für alle gut erreichbar angeordnet werden (idealerweise im 1. Obergeschoss).

Weitere Multi-Tenant-Räume sind Infrastrukturräume für z. B. Lagerung sowie Ver- und Entsorgungsräume, die eher im Untergeschoss und in der Nähe eines Warenliftes anzuordnen sind.

Im Erdgeschoss entstehen Mieteinheiten für quartierdienliche und öffentlichkeitswirksame Nutzungen. Dazu zählen z. B. kleine Verkaufs- und Gastronomieflächen oder Flächen für Kleingewerbe und Serviceangebote. Durch weitere attraktive Nutzungen wie etwa den Unisport soll eine ganzjährige Nutzung und eine intensive Belebung erreicht werden.

Für das Gebäude sind zudem 160 Velostellplätze vorzusehen. Sie können zu ca. 10 % ungedeckt erstellt werden, die restlichen 90 % müssen jedoch gedeckt sein. Hinzu kommen im Minimum 200 PW-Stellplätze in einer unterirdischen Einstellhalle. Flächen für Technik sind im Dachgeschoss sowie in den Untergeschossen zu verorten.

Raumprogramm

Im Rahmen der Bedarfsabklärungen wurden die notwendigen Räumlichkeiten und Infrastrukturen für eine optimale Nutzung des Gebäudes festgelegt. Insgesamt umfasst das Raumprogramm rund 13'150 m² Nutzfläche. Hinzu kommen Veloparkplätze, eine unterirdische Einstellhalle und weitere technische Infrastrukturflächen.

Art der Nutzung	Nutzfläche Total (m ²)
Cafeteria / Bistro, quartierdienliche Nutzungen	1'060
Nur durch die Universität Basel genutzte Flächen Labor, Büro, Sonstige, Logistik, Infrastruktur etc.	8'502
Flächen für Drittmietler Labor, Büro, Logistik etc.	1'360
Gemeinsam genutzte Flächen: Eingang, Aufenthalt / Verpflegung, Sitzungszimmer, Seminarräume, Flächen für Logistik und Infrastruktur etc.	2'227
Total Raumprogramm	13'149

Rahmenbedingungen

Die planerischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen, aber auch aus dem städtebaulichen Leitbild. Das städtebauliche Leitbild hat jedoch keinen baurechtlichen Charakter. Es gelten nach wie vor die bestehenden Gesetze und der bestehende Zonenplan.

Planungs- und Baurecht

Der Planungsperimeter liegt in der Zone 5a mit Überlagerung der Industrieschraffur. In Gebieten mit Industrieschraffur können über die Grundzone hinaus Nutzungen nach den für die Zone 7 (Industrie- und Gewerbezone) geltenden Vorschriften bewilligt werden. Voraussetzung ist jedoch, dass sich die Bauten stadträumlich in die Umgebung einfügen.

Aus den in der Zone 7 geltenden Vorschriften sind insbesondere folgende Begrenzungen für die vorliegende Planung von Bedeutung:

- Die maximal zulässige Gebäudehöhe beträgt 40 m. Eine Ausnutzungsziffer existiert nicht.
- Am Zonenrand ist der Lichteinfallswinkel der Nachbarzone einzuhalten. Für den Neubau Haus 6 ist entlang der Maulbeerstrasse ein Lichteinfallswinkel von 45° auf die gegenüberliegende Baulinie einzuhalten.
- Im Inneren der Zone 7 gelten keine Lichteinfallswinkel.
- Nicht industriell-gewerbliche Nutzungen sind nur zulässig, wenn sie nicht mehr Verkehr erzeugen, als bei den bestimmungsgemässen Nutzungen im Durchschnitt entsteht.

Ab einer Gesamthöhe von 30 m gelten die strengen Auflagen für Hochhäuser. Diese Bauform soll nur gewählt werden, wenn ein wesentlicher Mehrwert für die Rentabilität des Gebäudes, das Quartier und die Nutzung geschaffen und nachgewiesen werden kann.

Städtebauliches Leitbild

Das städtebauliche Konzept entwickelt die bestehenden städtebaulichen Strukturen und Bauten Schritt für Schritt weiter. Wichtige Zeitzeugen aus der Industriegeschichte sollen mittel- bis langfristig erhalten bleiben und bilden architektonische Ankerpunkte des neuen Stadtteils. Die Neubauten sollen nach klaren, einfachen Regeln betreffend Bautypus, Höhe und Materialisierung gestaltet werden und präzise ins entstehende Quartier eingefügt werden. Diese Regeln berücksichtigen den städtebaulichen und architektonischen Kontext, lassen aber auch Flexibilität und Individualität zu.

Das Bebauungskonzept sieht Baufelder für Neubauten vor, die grösstenteils durch öffentliche Freiräume und Strassenräume definiert werden. Ergänzend dazu wurden im städtebaulichen Leitbild konzeptionelle «Baulinien» definiert, welche eine Bebauung auf einzelnen wichtigen Fluchtlinien sicherstellen sollen. Die rechtlich massgebenden Baulinien werden im Rahmen der jeweiligen Planungen festgelegt.

Die Anbindung der Gebäude an den öffentlichen Strassenraum ist für die zukünftige Entwicklung von Rosental Mitte und der Nachbarquartiere von grosser Bedeutung. Die Aussenräume zwischen den Gebäuden sollen eine Erweiterung der Stadträume bilden und als attraktive Aufenthaltszonen dienen.

Die quartierbezogenen Nutzungen sind primär in den Erdgeschossflächen der wichtigsten Achsen vorgesehen. Durch das öffentlich zugängliche und durchlässige Erdgeschoss soll das umgebende Quartier mit dem Herz des neuen Stadtteils verbunden werden.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Beim Wettbewerb kamen folgende Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Städtebauliche Qualität
- Architektonische und innenräumliche Qualität
- Funktionalität
- Erfüllung des Raumprogramms
- Flexibilität
- Nachhaltigkeit und energetische Innovation
- Wirtschaftlichkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutete keine Gewichtung der Kriterien. Das Preisgericht hat aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen.



Situationsfoto Bleichstrasse, Blick in Richtung Badischer Bahnhof

INFORMATIONEN ZUM VERFAHREN

Organisation

Auftraggeber Eigentümerversammlung

Kanton Basel-Stadt, vertreten durch
Immobilien Basel-Stadt

Eigentümerversammlung

Finanzdepartement Basel-Stadt, Immobilien Basel-Stadt,
Portfoliomanagement, Finanzvermögen

Baufachvertretung

Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt,
Städtebau & Architektur, Hochbau

Nutzerversammlung

Universität Basel, Facilities, Immobilienentwicklung

Verfahrensbegleitung

Planconsult AG, Basel

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluierung eines Teams mit entsprechender Qualifikation für die Realisierung der Projektziele und die Umsetzung des gewählten Lösungsvorschlags. Zu diesem Zweck wurde ein anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren nach GATT/WTO für Generalplanerteams durchgeführt.

Es waren Teilnehmende berechtigt mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/ WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.

Für das Verfahren galten folgende Bestandteile:

- Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422)
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, SG 914.501)
- Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsgesetz, SG 914.100, Kanton Basel-Stadt) und Verordnung zum Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsverordnung, VöB, SG 914.110, Kanton Basel-Stadt)
- Wettbewerbsprogramm mit Anhängen (gültig ist das genehmigte Programm Phase 2)
- Fragebeantwortung Phase 2: Wettbewerbsprogramm mit Beilagen
- Ordnung SIA 142 (2009)

Teambildung

Für die Zulassung zum Wettbewerb mussten sich Projektteams bilden, bei denen folgende Fachleute zwingend vertreten waren:

- Generalplanung/Gesamtleitung (federführend)
- Architektur
- Baumanagement/Bauleitung, Kosten- und Terminplanung
- Bauingenieurwesen (Hoch- und Tiefbau)
- Koordination Gebäudetechnik
- Fachplanungen HLKK, Sanitär und Elektro, Gebäudeautomation und MSRL
- Energie und Nachhaltigkeit
- Laborplanung

Preissumme und Ankäufe

Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 400'000.- exklusive MWST (inklusive feste Entschädigung von CHF 12'000.- pro Teilnehmer der 2. Phase) zur Verfügung.

Selektionierte Teams

Das Preisgericht hat anlässlich der Jurysitzung vom 8. Dezember 2020 aus 48 Bewerbungen folgende Teams (es wird hier der Teamname aus der Bewerbung und in Klammern die federführende Firma genannt) ausgewählt:

- **BS+EMI Architektenpartner AG**
(BS+EMI Architektenpartner AG)
- **GP Laborgebäude Haus 6 GmbH**
(ARCHOBAU AG)
- **GP GG Laborneubau Haus 6**
(Annette Gigon / Mike Guyer, Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA AG)
- **ARGE BUR Architekten / ffbk Architekten**
(BUR Architekten AG)
- **GP ARGE Christ & Gantenbein / S+B Baumanagement**
(S+B Baumanagement AG)
- **Team Rooseli**
(Integral Baumanagement AG)
- **ARGE Karamuk Kuo / HSSP**
(ARGE Karamuk Kuo / HSSP)
- **Nissen Wentzlauff Architekten BSA SIA AG**
(Nissen Wentzlauff Architekten BSA SIA AG)
- **ARGE pool Architekten / Takt Baumanagement**
(ARGE pool Architekten / Takt Baumanagement)
- **Boltshauser Architekten AG**
(Boltshauser Architekten AG)
- **Hirt Brunetti / Luca Selva / Galli Rudolf**
(Hirt Brunetti AG)
- **ARGE ARCHIPEL DEGELO**
(Archipel Generalplanung AG)
- **Itten+Brechtbühl / Kunz und Mösch**
(Itten+Brechtbühl AG)

Kein Mitglied des Preisgerichts erkannte im Rahmen der Präqualifikation ein bestehendes Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis. Somit waren keine Ausstands- bzw. Ausschlussgründe gegeben.

Preisgericht

Fachpreisrichterinnen / Fachpreisrichter

Beat Aeberhard	Leiter Städtebau & Architektur, BVD Basel-Stadt (Vorsitz)
Emanuela Ferrari Patrick Gmür	Ferrari Gartmann AG, Chur/St. Niklaus Steib Gmür Geschwentner Kyburz Architekten & Stadtplaner, Zürich
Manuel Herz Ursula Hürzeler Stefan Marbach	Manuel Herz Architekten, Basel Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel Herzog & de Meuron, Basel

Ersatzfachpreisrichter

Jürg Degen	Leiter Städtebau, Städtebau & Architektur, BVD Basel-Stadt
------------	--

Sachpreisrichter / Sachpreisrichterin

Jürg Erb-Tanner	Standortarchitekt Roche Pharmaceuticals, Basel
Peter Kaufmann	Leiter Finanzvermögen, Immobilien Basel-Stadt
Markus Kreienbühl	Leiter Immobilienentwicklung, Universität Basel
Willy Nützi	Leiter Hochbau, Städtebau & Architektur, BVD Basel-Stadt
Barbara Rentsch	Leiterin Portfoliomanagement, Immobilien Basel-Stadt

Ersatzsachpreisrichterin

Daniela Brühwiler	db Facility Management GmbH, Luzern
-------------------	-------------------------------------

Experten (nicht stimmberechtigt)

Karl Brenk Universität Basel, Nutzervertretung
Edmond Eiger Amt für Umwelt und Energie, Energie
Jeanine Eugster Planconsult W+B AG, Koordination
Vorprüfung
Marc Février Städtebau & Architektur, Bau- und
Planungsrecht
Diego Galliker Immobilien Basel-Stadt, Interessen-
vertretung Eigentümerschaft
Stefan Graf Ingenieurbüro Stefan Graf, Gebäude-
technik
David Häner A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG,
Tragwerksplanung
Christian Harr Technologiepark Basel, Drittvermiet-
barkeit / Flexibilität
Mahnaz Jahradi-
Brunkhorst Planconsult W+B AG, Leitung und
Koordination Vorprüfung

Silvio Kenel Ayrone Energy GmbH, Nachhaltigkeit
Dominique Kleiber Immobilien Basel-Stadt, Bewirt-
schaftung
Catarina Kohler A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG,
Brandschutz
Felix Schleuniger Unimont, Bewirtschaftung
Roland Schütz Städtebau & Architektur, Ökonomie
und Umsetzbarkeit
Lukas Semmler Roche Pharmaceuticals, Labor-
planung
Claude Tissot Immobilien Basel-Stadt, Bewirt-
schaftung
Roman Weder PBK AG, Kostenplanung
Christopher Weiss Universität Basel, Nutzervertretung
Guy Zenners A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG,
Verkehrsplanung



Situationsfoto Maulbeerstrasse, Blick in Richtung Messe

VORPRÜFUNG

Formelle Vorprüfung

Alle 13 Projekte wurden firstgerecht anonym und im Wesentlichen vollständig eingereicht. Die Eingangskontrolle der Beiträge erfolgte bei der Kantonalen Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KföB).

Die Aufzählung der Projekte erfolgt in alphabetischer Reihenfolge:

- LABS AND ROSES
- LucY
- MAYA
- OIKOS
- PETRI
- REAGENZGLÄSER
- ROS LAB
- SPHINX
- STADTTERRASSE
- the rose
- TRA PARENTESI
- ZERKALO
- ZIGGURAT

Inhaltliche Vorprüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm und in der Fragenbeantwortung gestellten Anforderungen durch die Experten detailliert geprüft. Die Vorprüfungsergebnisse wurden dem Preisgericht als Vorprüfungsbericht zur Verfügung gestellt. Die Projekte der engeren Wahl wurden zwischen dem ersten und zweiten Jurytag vertieft geprüft. Die Ergebnisse wurden wieder als Bericht zur Verfügung gestellt.

Vorprüfungskriterien

Die Vorprüfung erfolgte anhand der im Wettbewerbsprogramm genannten Beurteilungskriterien.

BEURTEILUNG

Erste Jurysitzung

Das Preisgericht traf sich am 8. und 9. Juni 2021 zur Beurteilung der eingereichten Projekte. Das Preisgericht war an den Terminen vollständig anwesend und somit beschlussfähig. Die Experten Roland Schütz und Diego Galliker waren anwesend. Die weiteren Experten standen für Rückfragen per Videokonferenz zur Verfügung.

Zulassung zur Beurteilung

Alle Beiträge wurden rechtzeitig und anonymisiert abgegeben. Zwar wiesen einige Projekte Lücken in der Vollständigkeit auf, jedoch waren alle Projekte prüf- und bewertbar. Daher wurde dem Antrag der Vorprüfung, alle 13 Projekte zur Beurteilung zuzulassen, von der Jury einstimmig stattgegeben.

Erster Rundgang

Vor dem ersten Rundgang wurden die Projekte auf sechs Jurygruppen aufgeteilt und durch diese eingehend studiert. Im ersten gemeinsamen Vorstellungsrundgang stellten die jeweiligen Gruppen die Projekte im Plenum vor. Anschliessend wurden die Projekte intensiv diskutiert und folgende Beiträge ausgeschieden, welche in Bezug auf die in der Auslobung genannten Bewertungskriterien am wenigsten überzeugten:

- LucY
- OIKOS
- REAGENZGLÄSER
- SPHINX
- ZERKALO

Herr Gmür verliess die Sitzung während des ersten Rundgangs. Herr Degen übernahm das Stimmrecht als Fachpreisrichter.

Zweiter Rundgang

Aufgrund der Abwesenheit von Frau Rentsch übernahm Frau Brühwiler das Stimmrecht als Sachpreisrichterin. Im zweiten Rundgang wurden die Stärken und Schwächen der verbliebenen Projekte detailliert betrachtet und diskutiert. Dabei wurden erneut die Vorprüfungsergebnisse sowie Beurteilungskriterien miteinbezogen. Folgende Projekte wurden im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- MAYA
- ROS LAB
- ZIGGURAT

Damit verblieben nach der ersten Jurysitzung die folgenden fünf Beiträge im Verfahren für die weitere und vertiefte Vorprüfung:

- LABS AND ROSES
- PETRI
- STADTTERRASSE
- the rose
- TRA PARENTESI

Es wurde entschieden, dass diese fünf Projekte rangiert werden. Die Projekte wurden in einem weiteren Schritt durch die Experten nochmals intensiv studiert und am dritten Jurytag im Juli durch das Preisgericht juriiert.

Zweite Jurysitzung

Das Preisgericht traf sich am 8. Juli 2021. Herr Erb-Tanner war für die Jurierung entschuldigt, weshalb Frau Brühwiler das Stimmrecht als Sachpreisrichterin übernahm. Das Preisgericht war somit beschlussfähig. Die Experten Roland Schütz und Diego Galliker waren anwesend.

Die Jurierung begann mit einer Sichtung der Projekte in der engeren Wahl. Anschliessend wurden die Ergebnisse der detaillierten Vorprüfung vorgestellt.

Besprechungsrundgang

In einem Besprechungsrundgang wurden die fünf verbliebenen Projekte nochmals gesichtet und anhand der ausgeschriebenen Beurteilungskriterien diskutiert. Unter Einbezug der Vorprüfungsergebnisse wurden die Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte besprochen.

Dritter Rundgang

Aufgrund der Bewertung gemäss den publizierten Beurteilungskriterien kam die Jury im dritten Rundgang einstimmig zu nachfolgender Rangierung:

1. Rang / 1. Preis PETRI
2. Rang / 2. Preis STADTTERRASSE
3. Rang / 3. Preis TRA PARENTESI
4. Rang / 4. Preis the rose
5. Rang / 5. Preis LABS AND ROSES

Kontroll- und Bestätigungsrundgang

Die Ergebnisse der Jurierung wurden in einem Kontroll- und Betätigungsrundgang gutgeheissen.

Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Gesamtpreis-summe von CHF 400'000.- exkl. MWST zur Verfügung. Die feste Entschädigung von CHF 12'000.- je Team wurde allen zur Beurteilung zugelassenen Teams zugesprochen. Die Preise in Höhe von CHF 244'000.- wurden einstimmig wie folgt aufgeteilt.

Rangfolge und Verteilung Preisgeld

1. Rang / 1. Preis	PETRI	CHF 66'000.-
2. Rang / 2. Preis	STADTTERRASSE	CHF 54'000.-
3. Rang / 3. Preis	TRA PARENTESI	CHF 49'000.-
4. Rang / 4. Preis	the rose	CHF 38'000.-
5. Rang / 5. Preis	LABS AND ROSES	CHF 37'000.-

Das Projekt PETRI wurde von der Jury einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen.

Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldverteilung ergab die Couvertöffnung folgende Verfasser:

Projekt «PETRI»

Teamname: ARGE Karamuk Kuo / HSSP
Gesamtleitung: ARGE Karamuk Kuo / HSSP, Zürich
Architekturbüro: Karamuk Kuo Architekten GmbH, Zürich

Projekt «STADTTERRASSE»

Teamname: Itten+Brechbühl / Kunz und Mösch
Gesamtleitung: Itten+Brechbühl AG, Basel
Architekturbüro: Kunz und Mösch GmbH, Basel

Projekt «TRA PARENTESI»

Teamname: Boltshauser Architekten AG
Gesamtleitung: Boltshauser Architekten AG, Zürich
Architekturbüro: Boltshauser Architekten AG, Zürich

Projekt «the rose»

Teamname: Hirt Brunetti / Luca Selva / Galli Rudolf
Gesamtleitung: Hirt Brunetti AG, Basel
Architekturbüro: ARGE Selva Luca Architekt ETH BSA
SIA AG, Basel
Galli Rudolf Architekten AG, Zürich

Projekt «LABS AND ROSES»

Teamname: GP ARGE Christ & Gantenbein /
S+B Baumanagement
Gesamtleitung: S+B Baumanagement AG, Olten
Architekturbüro: Christ & Gantenbein AG, Basel

EMPFEHLUNG UND WEITERBEARBEITUNG

Die Jury empfiehlt einstimmig das Projekt PETRI zur Weiterbearbeitung unter Berücksichtigung der Projektbeurteilung und der Ergebnisse der Vorprüfung. Diese sind hauptsächlich:

- Der neu geschaffene städtische Platz mit dem Haupteingang zur Maulbeerstrasse ist zu überarbeiten. Erwartet wird eine Gestaltung, die einerseits auf die städtebauliche Situation, andererseits auch auf die Architektur des neuen Laborgebäudes reagiert. Die Adressbildung ist zu stärken.
- Die Jury empfiehlt, in der Weiterentwicklung des Projektes die im Wettbewerb vorgeschlagenen Gebäudehöhen einzuhalten und auch zukünftig auf die Bedingungen des Hochhauses zu verzichten.
- In diesem Sinne sind auch die Technikaufbauten auf dem Dach weiterzuentwickeln. Die Jury empfiehlt, diese in einem offenen Baukörper und mit der gleichen abgesetzten Sprache zu gestalten wie im Wettbewerbsbeitrag.
- In Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft sind das Erd- sowie das Mezzaningeschoss weiterzuentwickeln. Es gilt Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen der zukünftigen Nutzungen und gleichzeitig auch den gesetzlichen Anforderungen entsprechen (Entrauchung, öffentliche und nicht-öffentliche Zugänglichkeit der Nutzungen Mezzaningeschoss).
- Wie in der Einführung beschrieben, wurden alle Projekteingaben ausführlich vorgeprüft. Auch das Projekt PETRI ist in Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft in Bezug auf das Baugesetz sowie andere gesetzliche Vorgaben zu überprüfen, anzupassen und weiterzuentwickeln.

RANGIERTE PROJEKTE

PETRI

1. Rang / 1. Preis

Teamname

ARGE Karamuk Kuo / HSSP

Badenerstrasse 370, 8004 Zürich
Jeannette Kuo, Ünal Karamuk,
Andreas Papadantonakis, Zofia Roguska,
Daniel Haidermota, Anna Badia,
Saida Brückner, Rolf Schläfli,
Tanja Jackschath

Gesamtleitung

ARGE Karamuk Kuo / HSSP

Badenerstrasse 370, 8004 Zürich

Architektur

Karamuk Kuo Architekten GmbH

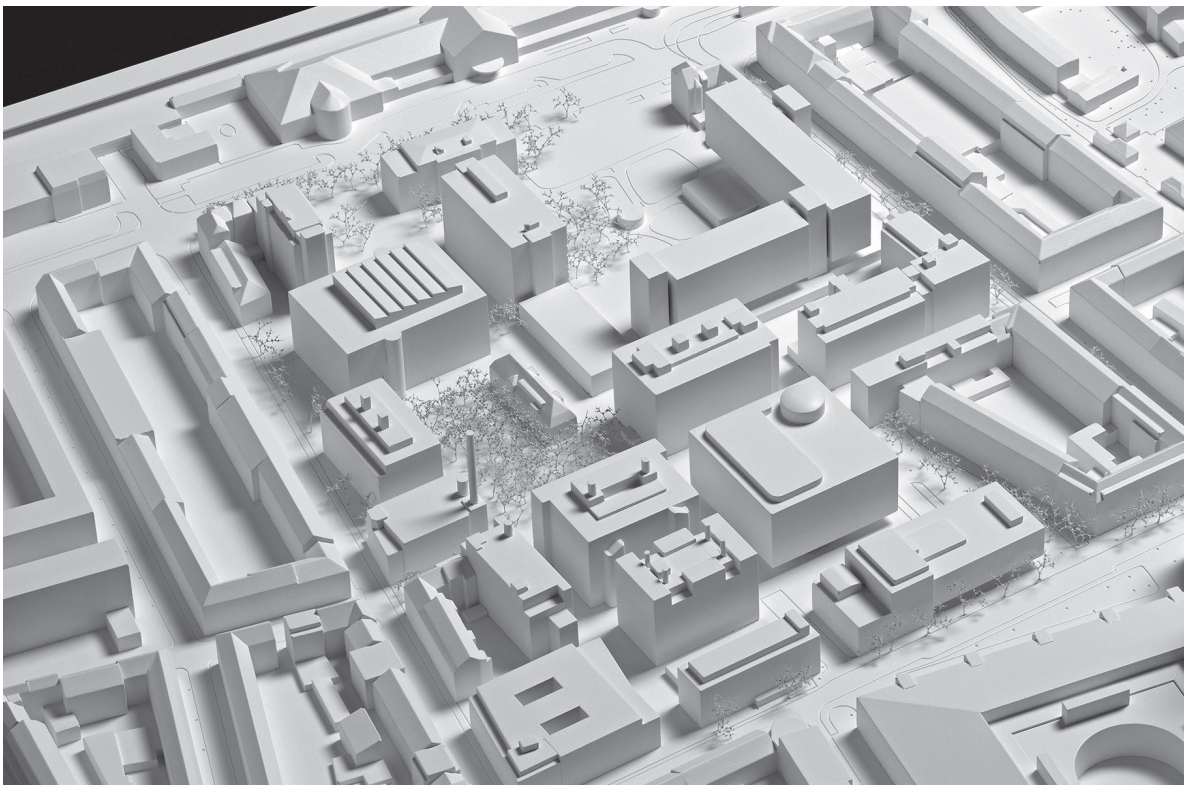
Badenerstrasse 370, 8004 Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, HSSP AG, Zürich
Bauingenieurwesen, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Basel
Koordination Gebäudetechnik, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung HLKK, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung Sanitär, Schmutz + Partner AG, Basel
Fachplanung Elektro, IBG Engineering AG, Winterthur
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Durable Planung
und Beratung GmbH, Zürich
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Pirmin Jung Schweiz AG, Rain





Beurteilung

Ausgehend von einer genauen Analyse des Ortes, aber auch aus den Vorgaben des Wettbewerbs entwickelt das Generalplanerteam einen in sich stimmigen Projektvorschlag. Überzeugend ist vor allem, wie es dem Team gelingt, die komplexe und anforderungsreiche Aufgabenstellung in einem sehr einfachen und zugleich äusserst übersichtlichen Entwurf zu organisieren.

Das gesamte Raumprogramm wird in einem kompakten Gebäudevolumen untergebracht. Gewollt und bewusst bleibt der Baukörper unter der Hochhausgrenze. Damit wird die wichtige Voraussetzung geschaffen, um das sehr anforderungsreiche Raumprogramm nicht zusätzlich mit den gesetzlichen Bedingungen eines Hochhauses zu belasten.

Der neue Baukörper wird gekonnt in den städtebaulichen Kontext eingepasst. Geschickt wird der Neubau von der Maulbeerstrasse zurückversetzt. Dadurch entsteht ein Vorplatz, welcher einerseits eine willkommene Entspannung des ansonsten schmalen Strassenraums schafft und andererseits der öffentlichen Nutzung des Gebäudes entspricht. Zusätzlich ermöglicht dieser neu geschaffene

städtische Raum überraschende diagonale Blicke in das sich öffnende und wandelnde Rosental-Quartier. Vorfahrt und Haupteingang befinden sich logischerweise an dieser Stelle. Leider vermag die Gestaltung dieses neu geschaffenen Platzes noch nicht zu überzeugen.

Das Erdgeschoss wird richtigerweise durchlässig organisiert. Mit seinen am richtigen Ort situierten Läden, dem Café sowie der Anlieferung leistet dieser transparente Sockel einen wichtigen Beitrag, das Rosental-Quartier für die Bevölkerung zugänglich und einen ersten Schritt zu einem lebendigen Quartier zu machen. Damit gelingt es, eine wichtige Forderung der Aufgabenstellung zu erfüllen.

In diesem gut zugänglichen Sockelbereich befindet sich zusätzlich auch das Mezzaningeschoss, in welchem die Seminar- und Besprechungsräume sowie die Science Lounge untergebracht sind. Über interessante, zweigeschossige Räume werden die beiden Ebenen miteinander verbunden, was dieser öffentlichen Nutzung entspricht. Gleichzeitig bietet die einfache Tragstruktur eine hohe Flexibilität, damit dieser Bereich während der Planung, aber

PETRI

auch für zukünftige Umnutzungen den sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden kann.

Die Übersichtlichkeit dieses Beitrags setzt sich erfreulicherweise sowohl in der Organisation der Unter- als auch in den Obergeschossen fort. Über der Halle befinden sich über fünf Stockwerke organisiert die Büros und die Labors. Ein offenes, ebenfalls rundes Atrium verbindet diese zwei Bereiche selbstverständlich und gekonnt mit dem Eingangsbereich.

Dank dieser Aufteilung können die Labors gut abgetrennt werden und den entsprechenden Sicherheitsanforderungen genügen. Die geschichtete Organisation der Laborbereiche ermöglicht die gewünschte und geforderte Flexibilität. Die Labors können sich zur Fassade, aber auch nach innen zum Zentrum hin ausdehnen, wobei die Zugänglichkeit und Entfluchtung stets gewährleistet sind. Deren Erschliessung kann sowohl im Innern des Gebäudes wie auch entlang der Fassaden attraktiv erfolgen. Es sind sehr kompakte, gut organisierte Laborgeschosse mit logischen Zuordnungen von Nebenräumen und Schreibplätzen, welche sich als gut funktionierendes Raumgefüge offenbaren; wie ein «Block», dessen Unterteilbarkeit für Folgenutzungen aber schwierig ist. Am ehesten machbar wäre eine Halbierung der Geschosse. Auch sind die Lüftungsschächte etwas knapp dimensioniert.

Die Bürobereiche orientieren sich zum neu geschaffenen städtischen Raum an der Maulbeerstrasse und profitieren von dieser neuen Weite in der ansonsten engen städtischen Nachbarschaft.

Analog sind entsprechend auch die Untergeschosse organisiert. Unter dem Vorplatz und dem Bürobereich befinden sich über vier Decks verteilt die Parkplätze. Unter dem Laborbereich sind folgerichtig Technik und Lagerräume der Anlieferung platziert. Wie selbstverständlich sind auch die entsprechenden Lifte angeordnet, damit das Haus entsprechend und gut funktionieren kann.

Für die Konstruktion des Gebäudes wird ein Holz-Beton-Hybridbau vorgeschlagen. Zusätzlich wird das gesamte Gebäudeinnere als Edeldrohnbau konzipiert. Dieses nachhal-

tige Tragkonstruktionskonzept ermöglicht die geforderte Flexibilität für die unterschiedlichen Nutzungen. Die primäre Beton- und die sekundäre Holzstruktur werden offen gezeigt und erzeugen einen spezifischen architektonischen Ausdruck, der zusammen mit der offenen Leitungsführung einerseits zu einem Laborbau passt, andererseits dank seiner leichten und grosszügig verglasten Fassaden einem modernen, zeitlosen und nachhaltigen Gebäude entspricht.

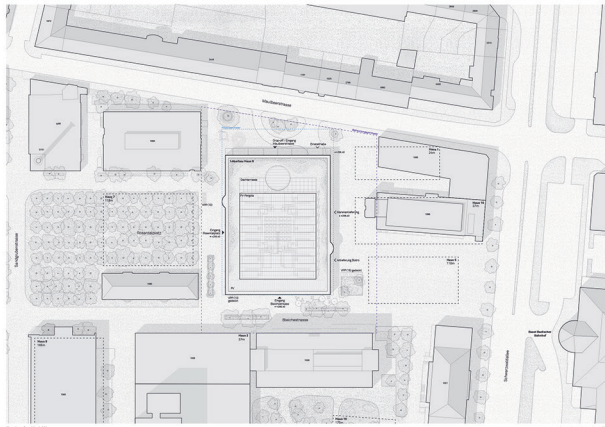
Diese innere, sympathische Atmosphäre findet ihren entsprechenden Ausdruck auch in den transparenten Glasfassaden, die mit den leichten Fluchtbalkonen auf die heute das Rosental-Quartier bestimmende industrielle Sprache verweist. Zusätzlich verschatten diese Balkone die verglasten Fassaden und unterstützen den sommerlichen Sonnenschutz. Dass diese Schicht auch dem Unterhalt und der Reinigung dient, optimiert deren Nutzen zusätzlich. Eine gesamtheitliche und stimmige Architektur entsteht.

Der kompakte Baukörper verspricht zusammen mit dem optimierten Tragwerkssystem, der systematisch durchdachten Haustechnik sowie der ressourcenschonenden Bauweise einen nachhaltigen und ökonomischen Bau. Dass der Entwurf unter der Hochhausgrenze bleibt, macht ihn zusätzlich wirtschaftlich interessant.

Insgesamt überzeugt der Beitrag sowohl mit seiner städtebaulichen Setzung als auch mit seinem architektonischen Ausdruck. Die Hauptstärke des Entwurfs liegt in der überraschend einfachen und kompakten sowie gekonnten Umsetzung der Anforderungen des Wettbewerbsprogramms. Der Beitrag zeugt von einer intensiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Architektur, Haustechnik, Statik, Funktionalität und Flexibilität ergänzen sich zu einem funktionierenden Haus, welches dank seiner städtebaulichen Setzung und der inneren Organisation insbesondere des Sockels einen wichtigen Beitrag im Sinne von «mehr Stadt für die Stadt» im sich öffnenden Rosental-Quartier leistet. Gleichzeitig erfüllt der Entwurf die vielfältigen Anforderungen und Bedürfnisse der Bestellerschaft eindeutig am besten, die ein flexibles und anpassbares Haus für Forschung und Bildung bestellt haben.

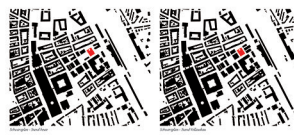


2027
Entlang der Maubierstrasse werden an einem ruhigen Morgen die ersten Lieferungen gelieft, während die Nachbarschaft langsam zum Leben erwacht. Das kürzlich eingeweihte Haus 6 begrüßt seine neuen Mieter.



BAUKÖRPER UND AUSSENRAUM

Als erstes Gebäude im neuen Stadtteil Rosenthal wird das Haus 6 als ein zentraler Bauelement im urbanen Kontext... Die Bauelemente sind so angeordnet, dass sie einen zentralen Platz bilden, der als Treffpunkt für die Nachbarn dient.



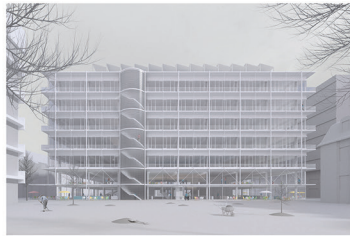
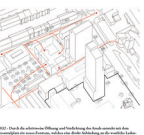
DURCHLÄSSIGES ERDGESCHOSS

Das geringfügig abgewinkelte Erdgeschoss verbindet das Gebäude mit dem Quartier und ermöglicht den Kontakt der Mieter und Besucher mit dem öffentlichen Raum... Die Durchlässigkeit des Erdgeschosses ist ein zentrales Element der Architektur.



ETAPPIERUNG UND ADRESSIERUNG

Am ersten Gebäude des neuen Stadtteils wird das Haus 6 als zentrales Bauelement im urbanen Kontext... Die Etappierung und Adressierung sind wichtige Aspekte der Planung.



2028
Stadtgärtner bepflanzen den Rosentplatz und läuten den Frühling ein. Dahinter wirkt das neue Haus 6 mit seiner großen, öffentlichen Halle und den Läden als urbane Kulisse.



AUSDRUCK UND MATERIALITÄT

Leicht und performant materialisiert das Gebäude die Ressourcen des Stadtkonzepts... Die Materialität und der Ausdruck sind wichtige Aspekte der Architektur.



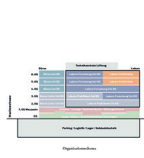
DREI EBENEN DER KOLLEKTIVITÄT

Die durch Zugänge und Kanten angeordneten Ebenen... Die drei Ebenen der Kollektivität sind ein zentrales Element der Architektur.



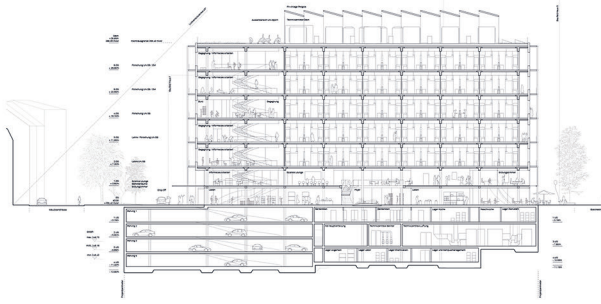
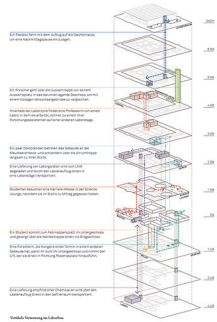
MASSENSCHNITTERTY FLEXIBILITÄT

Die Konzepte der Flexibilität und der offenen, flexiblen Ebene... Die Massenschneidertypen sind ein zentrales Element der Architektur.



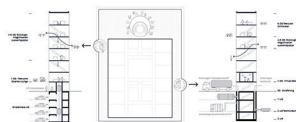


2032
Ein frischer Herbstmorgen - entlang der Bleichstrasse strömen die ersten Pendler vom Badischen Bahnhof ins Areal, während sich der Nebel langsam lichtet. Das neue Quartier verdrängt sich immer mehr zum integralen Stadtteil und dient als neues Tor zur Basler Innenstadt.



VERTEKALE VERNETZUNG

Schnell und effizient über Treppen und Fahrstühle - die vertikale Vernetzung verbindet die verschiedenen Nutzungsebenen und bildet die Grundlage für das Leben und die Arbeit im Gebäude. In der Planung sind diese vertikalen Wege so angeordnet, dass sie sich optimal in die vorhandene Struktur einfügen und einen optimalen Übergang zwischen den verschiedenen Nutzungsebenen bilden. Durch die vertikale Vernetzung werden die verschiedenen Nutzungsebenen besser vernetzt und die Nutzung des Gebäudes erleichtert.

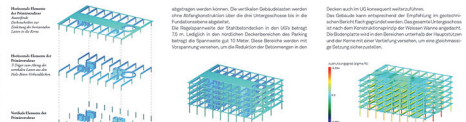


TRAGKONSTRUKTION

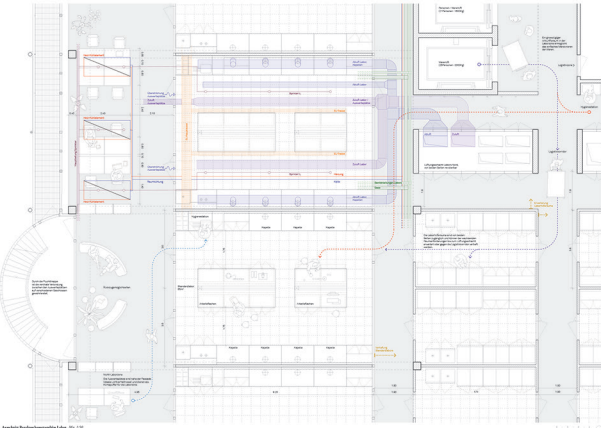
Die Tragwerke der 10 Stockwerke sind als Stahlbeton-Rahmenbauweise mit einem zentralen Kern und einer Peripherie aus Stahlbeton-Rahmenbauweise ausgeführt. Die Tragwerke sind so dimensioniert, dass sie die verschiedenen Nutzungsebenen und die verschiedenen Nutzungsebenen aufnehmen können. Durch die Tragwerke wird ein stabiles und sicheres Fundament für das Leben und die Arbeit im Gebäude geschaffen.



Die Idee ist die vertikale Vernetzung und die Idee der Nutzung der Tragwerke und der Treppen.



2037
Aus dem 10. Stock vom Haus 16, nach einem zufriedenstellenden Workout - ein kurzer Blick auf die freien Plätze für das Mittagessen im beliebtesten Bistro Haus 6, bevor es wieder an die Arbeit geht. Die lebendige Mischung des Quartiers hat es zu einer begehrten Adresse gemacht.



LABORKONZEPT

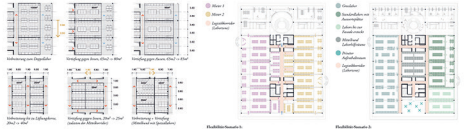
Das Konzeptschreiben von Haus 16 ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung des Quartiers. Es dient als Grundlage für die Entwicklung der verschiedenen Nutzungsebenen und die vertikale Vernetzung. Durch das Konzeptschreiben wird die Entwicklung des Quartiers erleichtert und die Nutzung des Gebäudes optimiert.

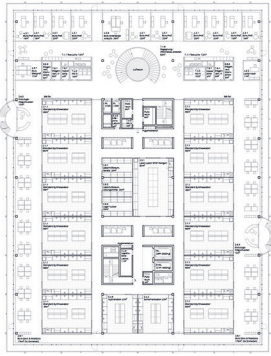


Die Entwicklung des Quartiers ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung des Quartiers. Es dient als Grundlage für die Entwicklung der verschiedenen Nutzungsebenen und die vertikale Vernetzung. Durch das Konzeptschreiben wird die Entwicklung des Quartiers erleichtert und die Nutzung des Gebäudes optimiert.

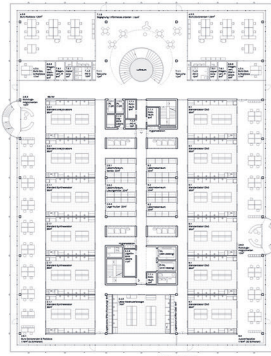


Die Konzeptschreiber sind die Grundlage für die Entwicklung des Quartiers.

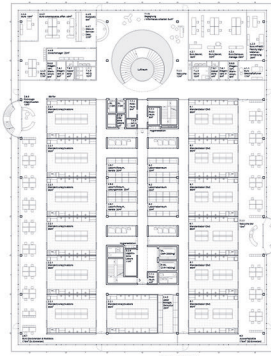




Grundriss 1/100, 1/200



Grundriss 1/100, 1/200



Grundriss 1/100, 1/200



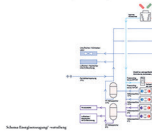
Ansicht Süd, 1/200



Ansicht Süd, 1/200

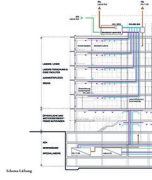
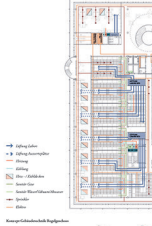
KONZEPT GEBÄUDETECHNIK

Das Konzept der Gebäudetechnik...



Beim Bauverfahren...

Die verschiedenen Lufteinlässe...

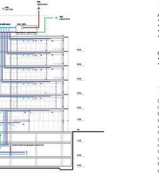
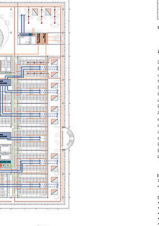


hoch- und niedrigdrucktauglich...

Die Labortechnik...

Die Labortechnik...

Die Labortechnik...



Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

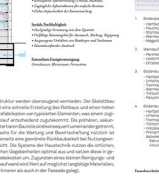


Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

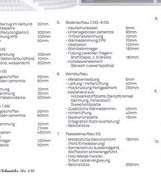


Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

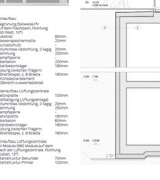
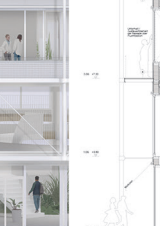


Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

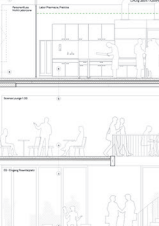


Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...



Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...

Die Gebäude...



STADTTERRASSE

2. Rang / 2. Preis

Teamname

Itten+Brechbühl / Kunz und Mösch
Güterstrasse 133, 4002 Basel
Renato Mösch, Philipp Kunz,
Walter Hjaltested, Anna Bertrand,
Carolina Coelho, Theo Wiggermann,
Sebastian Winkler, Thomas Zaugg

Gesamtleitung

Itten+Brechbühl AG
Güterstrasse 133, 4002 Basel

Architektur

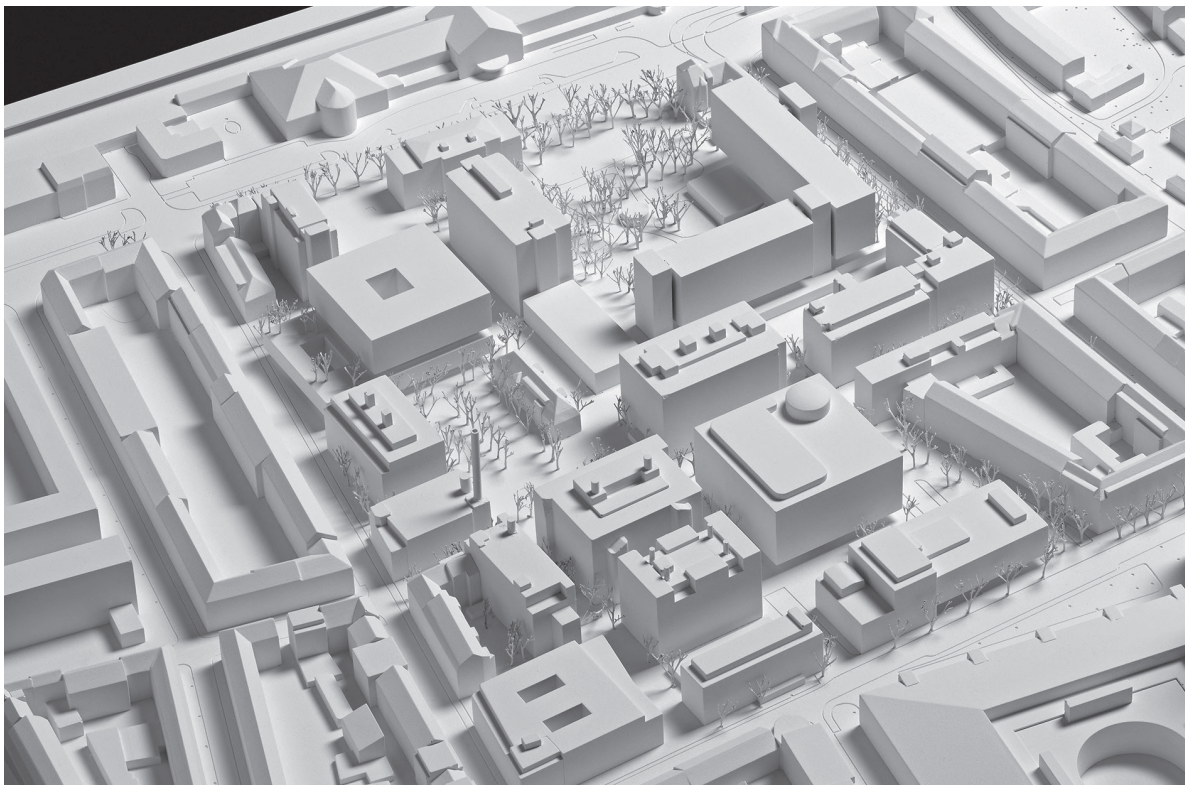
Kunz und Mösch GmbH
Steinenring 10, 4051 Basel

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, Itten+Brechbühl AG, Basel
Bauingenieurwesen, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Basel
Koordination Gebäudetechnik, Eicher+Pauli Liestal AG,
Liestal
Fachplanung HLKK, Eicher+Pauli Liestal AG, Liestal
Fachplanung Sanitär, Probst + Wieland AG, Burgdorf
Fachplanung Elektro, Corenta AG, Dübendorf
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Lemon Consult,
Zürich
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Etter Fassadenplanungen, Basel
RISAM AG, Basel





Beurteilung

Der aus zwei übereinandergestapelten Volumen bestehende Baukörper integriert sich schön in den städtebaulichen Kontext. Das untere Volumen nutzt die gesamte Parzellenfläche aus. Es rückt wie das Nachbargebäude des FMI leicht konisch von der Strassenflucht ab, wodurch eine Vorzone entsteht, die den Besucher über einen dreigeschossigen Hof zum Haupteingang führt. Ein zweiter Eingang befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite an der Bleichestrasse im Arealinneren. Die beiden Seiten sind über einen grossen, gedeckten Aussenraum, der seitlich entlang der zurückgesetzten Längsfassaden führt, miteinander verbunden. Eine innere Verbindung zwischen den beiden Eingangsbereichen besteht nicht.

Zwischen dem unteren und dem oberen Volumen befindet sich der Mittelpunkt des Hauses: die «Stadtterrasse». Die umlaufende Terrasse ist zur Maulbeerstrasse hin gegen den Himmel offen und für die Allgemeinheit zugänglich. Sie ist ein städtebaulich integrativer Ort für alle von überzeugender architektonisch-räumlicher Qualität. Ein Ort für informelle Gespräche und spontane Treffen.

Das Dach liegt mit 30m Höhe genau unter der Hochhausgrenze. Das oberste Band der Fassadenverkleidung ragt darüber hinaus, um die dahinterliegende Haustechnik zu verstecken. Es verleiht dem Gebäude seinen markanten Abschluss.

Die horizontale Gliederung des Baukörpers wird auch durch die Fassadengestaltung mit umlaufenden, horizontalen Fenster- und Brüstungsbändern fortgeführt. Sie gibt dem grossen Gebäude eine schöne Massstäblichkeit. Die ca. 3m hohen Verglasungen versorgen die Räume grosszügig mit Tageslicht, verursachen aber auch hohe solare Energieeinträge. Die Brüstungen bestehen aus Solarpaneelen. Sie hängen von der Fassade abgewinkelt ins Fensterlicht, um den Energiegewinn zu maximieren und gleichzeitig die Verglasung vor der direkten Sonneneinstrahlung zu schützen. Eine Überprüfung der Funktionalität der PV-Paneele hinsichtlich der geplanten Hochhäuser auf den Nachbarsparzellen kam zum Schluss, dass diese mittels einer umfassenden Tageslichtsimulation abschliessend zu prüfen wäre.

STADTERRASSE

Alle Geschosse sind über Atrien miteinander verbunden. Sie unterstützen die geschossübergreifende Kommunikation und schaffen informelle Begegnungsmöglichkeiten. Wendeltreppen verbinden das untere und das obere Atrium mit der Stadterrasse, wo sich die Seminarräume und die Science Lounge befinden.

Die vertikale Erschliessung ist funktional und attraktiv. Die verglasten Treppenkerne befinden sich nicht in der Mitte, sondern an der Nord- und der Südfassade bei den Eingängen. Dies ermöglicht eine flexible Nutzung des Mittelbereichs und die Trennung und separate Erschliessung der Laborzonen, Mischzonen und der Nicht-Laborzonen. In den oberen Etagen sind die Laborzonen geschossübergreifend durch ein zentrales Atrium verbunden. Dass sich auch die Seminarräume in dieser Zone befinden, widerspricht der konsequenten Trennung der Hygienezonen.

Die bipolare Erschliessung ermöglicht es in Zukunft, die Geschosse für mehrere Mieter zu unterteilen. Das offene Atrium und die schmalen Schreibzonen entlang der Fassade bringen allerdings gewisse Einschränkungen mit sich.

Das Stützenraster von 7.20m x 10.80m ermöglicht eine flexible, modulare Aufteilung der Laborflächen. Allerdings betrachtet das Preisgericht die dezentralen Haustechnik-Steigschächte kritisch, weil sie die Flexibilität der Labornutzung einschränken und spätere Nachrüstungen aufwendig machen. Die geringen Geschosshöhen von 4.24m werden ebenfalls als kritisch beurteilt. Zu beachten ist auch, dass das Abwasser der oberen Haustechnik-Steigzonen unter der Decke im dritten Obergeschoss an die seitlichen Steigschächte geführt werden muss. Die Flexibilität der Labore ist etwas eingeschränkt, weil die Nebenräume in der gleichen Schicht untergebracht werden müssen, da die Fläche in der Mitte wegen des Atriums nicht zur Verfügung steht. Die Schreibzonen entlang der Fassaden sind sehr schmal, was nachteilig zur Folge hat, dass ein Drittel der Schreibplätze keinen direkten Sichtbezug zum Labor aufweist.

Die Logistik ist gut gelöst in Form einer grossen, zusammenhängenden Fläche im Erdgeschoss für Anlieferung und Logistik. Die Verteilung auf die Geschosse erfolgt mit zwei Warenliften. Unbefriedigend gelöst ist dagegen die Garagenzufahrt. Es fehlt ein Wartebereich und die Rampe ist nur einspurig befahrbar. Anstelle der geforderten 200 Parkplätze sind nur deren 182 ausgewiesen.

Das Projekt weist gegenüber der im Raumprogramm geforderten HNF eine leicht grössere HNF auf. Vor den Labors hat es nicht genügend Auswertepplätze. Die Labore und Werkstätten im 2. Untergeschoss werden nicht mit ausreichend Tageslicht versorgt und können deshalb nicht als permanente Arbeitsplätze genutzt werden.

Die integrale Fassadengestaltung mit den halbtransparenten PV-Elementen ist ein innovativer Ansatz. Die Verwendung von leistungsstärkeren PV-Elementen auf dem Dach wäre allerdings effizienter. Es braucht zwei Technikzentralen, was weniger effizient ist als eine.

Von der Wirtschaftlichkeit her steht das Projekt im Vergleich gut da, obwohl es wegen der grösseren Hüllfläche und den Auskragungen einen relativ hohen Preis / m² hat, weil die Flächeneffizienz gut ist und die Volumen kompakt sind. Die Aufwandschätzung für den Betrieb ist eher hoch, da eine Befahranlage wegen der PV-Module nicht funktioniert.

STADTERRASSE

»Hochwertige Laborräume für die Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenfeld-Mitte«



Laborkonzept
 Die Laborräume sind in Prozess, erfüllt, schnell und sicher einbaufähig. Sie sind mit einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

Laborflächen
 Die Laborflächen sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborflächen sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborflächen sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

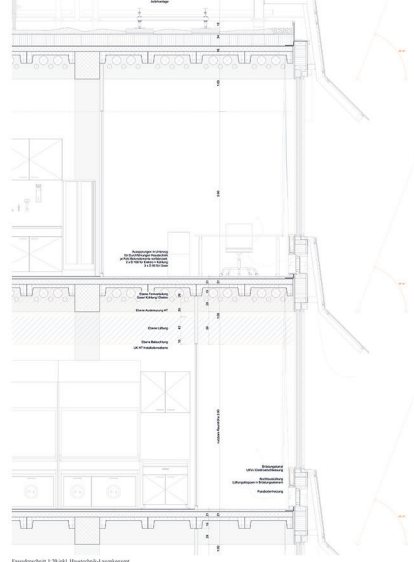
Modulare Laborräume
 Die modulare Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die modulare Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die modulare Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

Hochwertige
 Die hochwertigen Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die hochwertigen Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die hochwertigen Laborräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

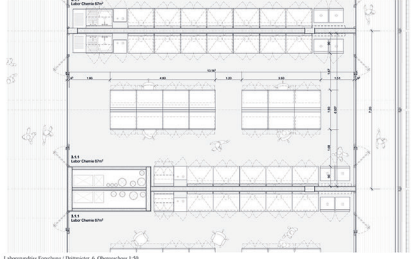
Hilfsräume
 Die Hilfsräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Hilfsräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Hilfsräume sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

Laborplanung
 Die Laborplanung ist in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborplanung ist in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Laborplanung ist in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.

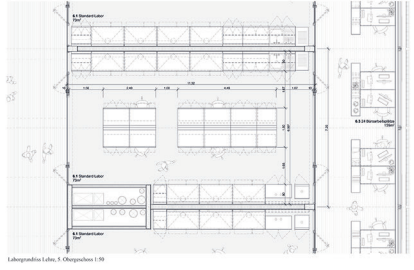
Verfahren
 Die Verfahren sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Verfahren sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet. Die Verfahren sind in einem breiten Spektrum an Laborgeräten und -ausrüstungen ausgestattet.



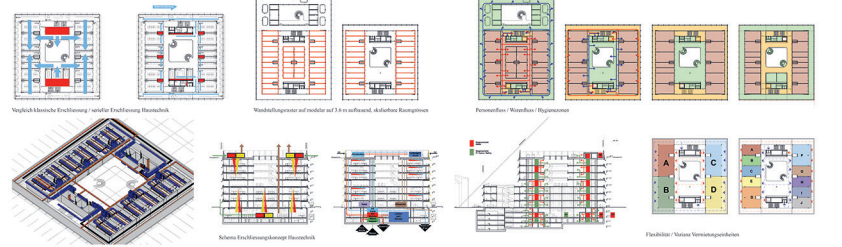
Faßadenchnitt 1:20 (inkl. Bauteiltisch) Laborkorridor



Laborkorridor Forschung / Distrikte 4, Übergangsbereich 1:50



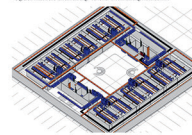
Laborkorridor Labor, 1. Übergangsbereich 1:50



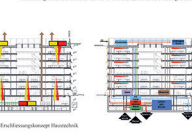
Tägliche Erreichbarkeit / vertikale Erreichbarkeit Bauteiltisch

Wandlungsraum von modular auf 3 in anbaufähig, abbaufähig Bauteiltisch

Prozessplan / Wasserfall / Hygieneplan



Schematische Erreichbarkeit Bauteiltisch



Schematische Erreichbarkeit Bauteiltisch



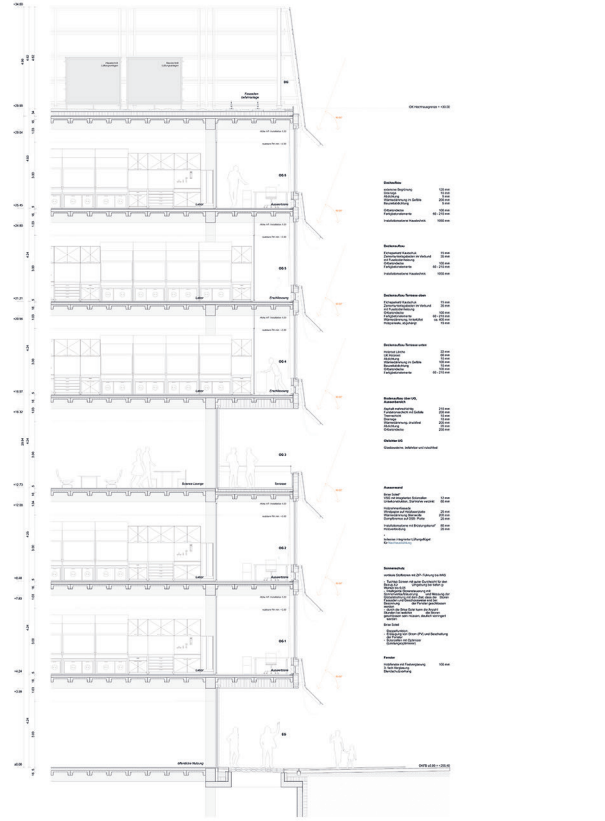
Flächplan / Notizen Versorgungsplan

STADTERRASSE

»Hochwertige Laborräume für die Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenfeld-Mitte«



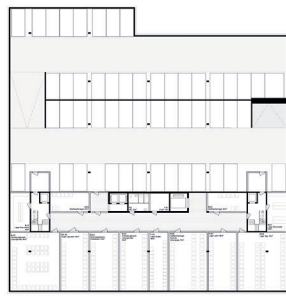
Blickrichtung



Faßadenchnitt 1:50

STADTERRASSE

Wettbewerb Lösungsbeitrag Nr. 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Reinhold-Mitte



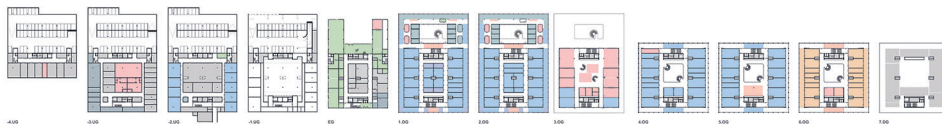
4. Etagegeschoss 1:200



3. Etagegeschoss 1:200



2. Etagegeschoss 1:200

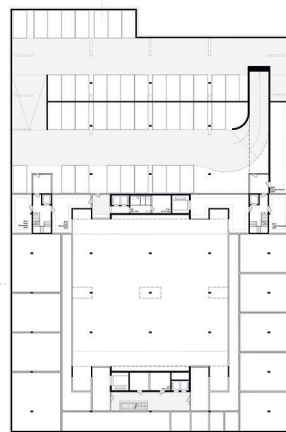


Nahumgebung 1:500

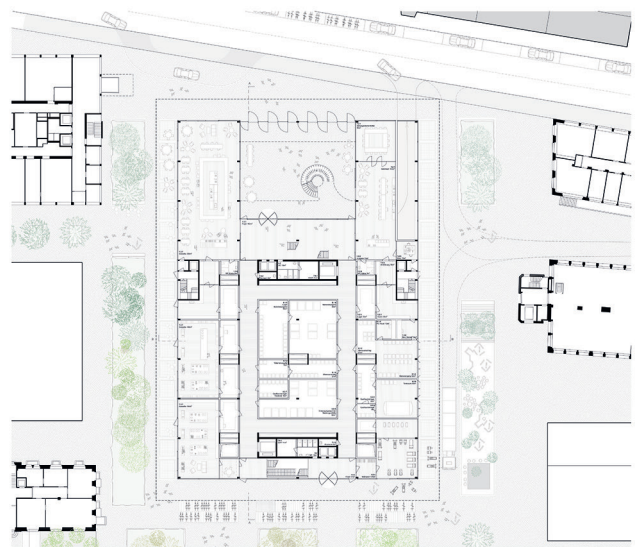
1:0,5:0,5:0,5 1:200 1:500

STADTERRASSE

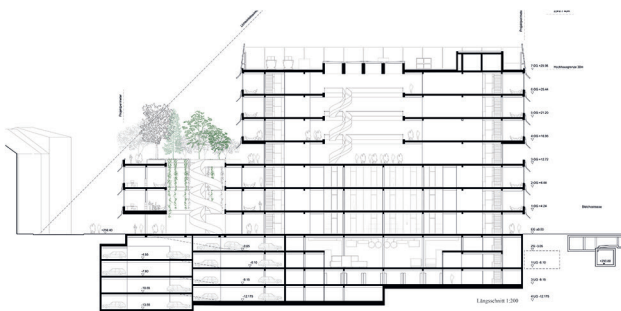
Wettbewerb Lösungsbeitrag Nr. 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Reinhold-Mitte



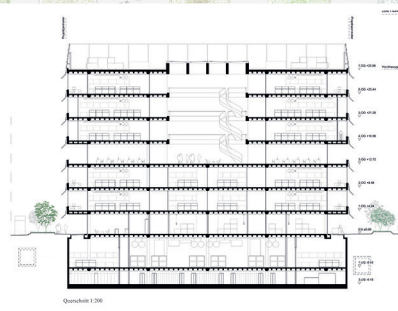
1. Etagegeschoss / Erdgeschoss 1:200



Erdgeschoss 1:200



Längsschnitt 1:200

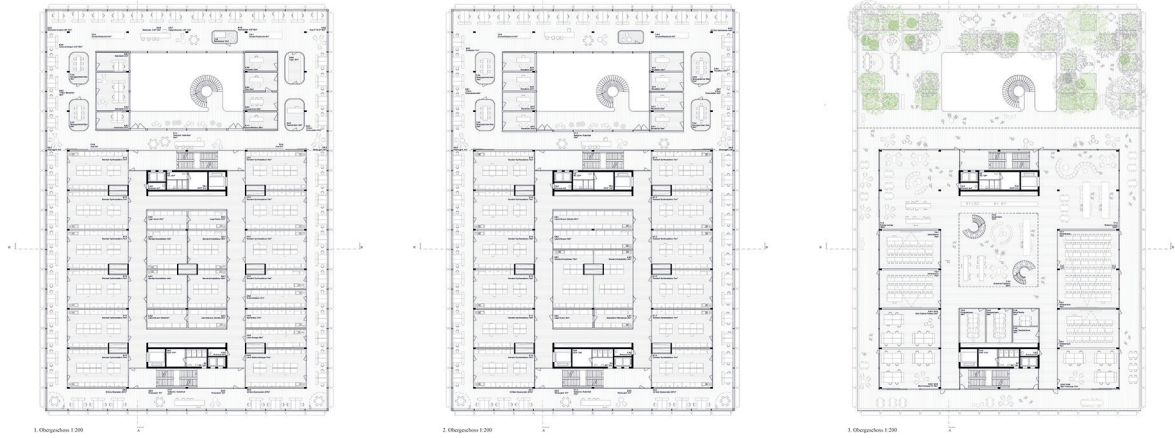


Querschnitt 1:200

1:0,5:0,5:0,5 1:200 1:500

STADTERRASSE

Wolfgang Lichtenhan Bau & Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Reinhardt-Mitte



1. Obergeschoss 1:200

2. Obergeschoss 1:200

3. Obergeschoss 1:200



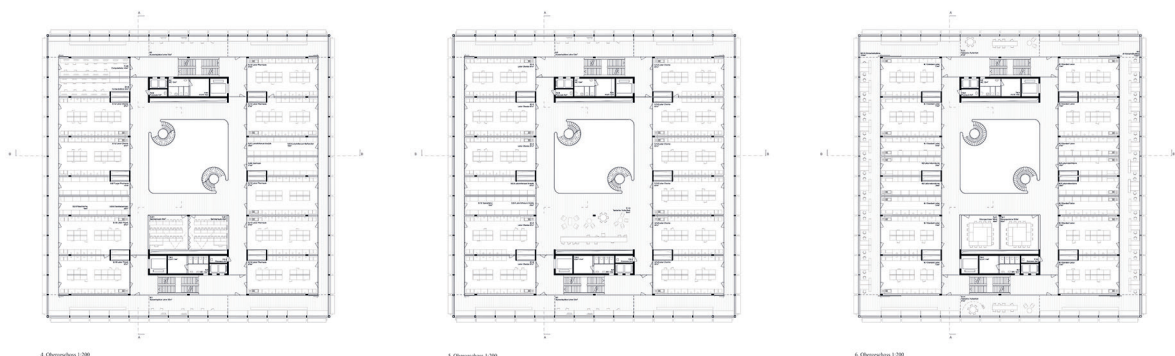
Ansicht Ost 1:200

Ansicht Süd 1:200

1:2,5,5,1:2,5 7 m

STADTERRASSE

Wolfgang Lichtenhan Bau & Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Reinhardt-Mitte



4. Obergeschoss 1:200

5. Obergeschoss 1:200

6. Obergeschoss 1:200



Ansicht Nord 1:200

Ansicht West 1:200

1:2,5,5,1:2,5 7 m

TRA PARENTESI

3. Rang / 3. Preis

Teamname

Boltshauser Architekten AG

Dubsstrasse 45, 8003 Zürich

Roger Boltshauser, Georg Weilenmann,
Matthias Peterseim, Beat Steuri,
Maximilian Kirn, Francesca Leibowitz,
Alexander Böhm, Juan-Pablo Fernandez,
Silvano Ursella, Urs Lohfink

Gesamtleitung

Boltshauser Architekten AG

Dubsstrasse 45, 8003 Zürich

Architektur

Boltshauser Architekten AG

Dubsstrasse 45, 8003 Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich
Bauingenieurwesen, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Basel

Koordination Gebäudetechnik, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein

Fachplanung HLKK, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein

Fachplanung Sanitär, BÖSCH sanitäringenieur AG,
Dietikon

Fachplanung Elektro, IBG Engineering AG, Winterthur

Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit,
Amstein + Walthert AG, Zürich

Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Reflexion AG, Zürich

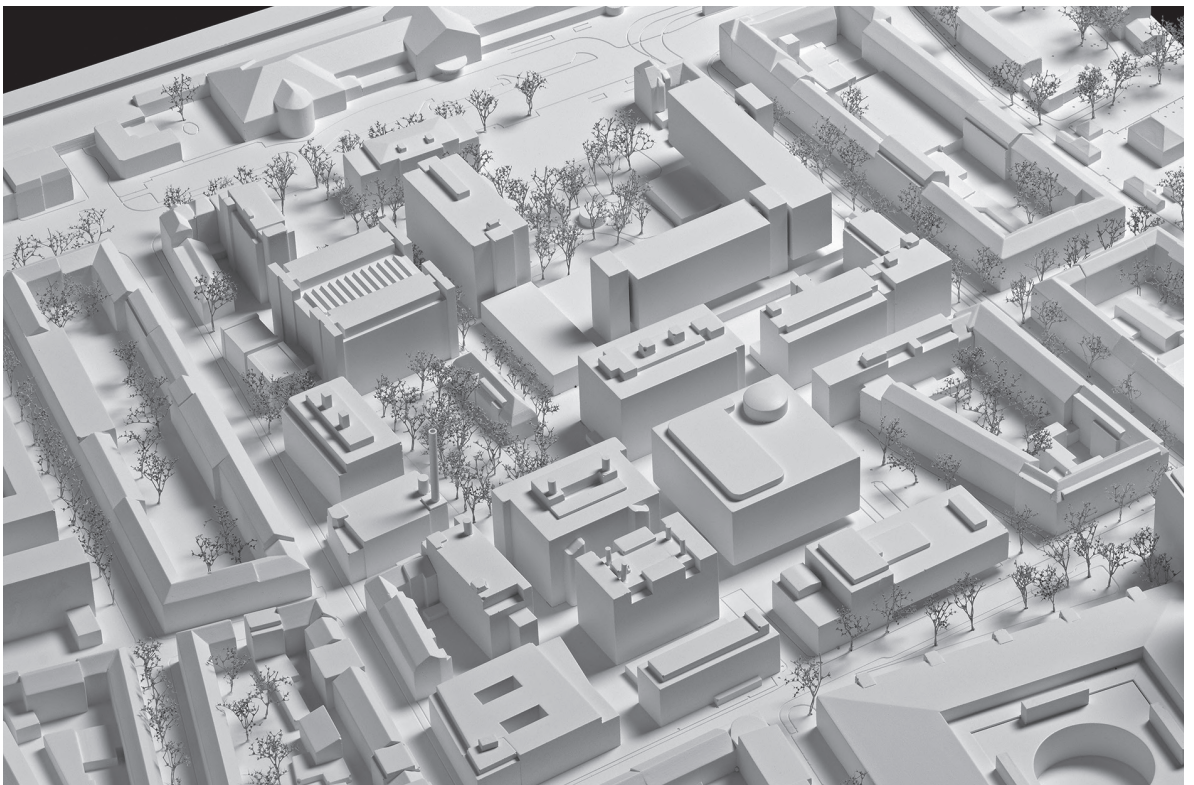
Enz & Partner GmbH, Zürich

Brandschutzpartner GmbH, Dübendorf

GRÜNinGOLD, Oberwil-Lieli

Atelier Andrea Gassner, AU – Feldkirch

feroplan engineering AG, Zürich





Beurteilung

Das Projekt TRA PARENTESI verbindet den universitären Bautypus mit den Anforderungen eines hocheffizienten Laborbaus. Als ganzheitlich nachhaltig gedachtes Projekt wird ein zeitgemässer Ausdruck von Technik und Architektur angestrebt. Die vorgeschlagene hybride Tragstruktur aus Lehm, Beton und Holz, in Kombination mit der Idee einer zentralen, begrünten, kühlenden «Lunge» als soziales Zentrum führt zu einem äusserst progressiven und kraftvollen Entwurf.

Die städtebauliche Setzung besteht aus einem viergeschossigen Kopfbau an der Maulbeerstrasse und einem zurückversetzten, sechsgeschossigen Laborbau. Volumetrisch vermittelt der Entwurf überzeugend zwischen den unterschiedlichen städtebaulichen Massstäben: Der Kopfbau bildet das Gegenüber zu den Wohnbauten, der Laborbau bezieht sich in Höhe und Volumetrie auf die Massstäblichkeit des Areals. Ein seitlich vom Kopfbau angeordneter Pocket-Park bildet einen Zugang zum Areal, und über eine Fuge zwischen Kopf- und Laborbau erfolgt hier auch der Eintritt ins Gebäude. Der öffentliche Charakter wird durch die Anordnung von übergeordneten Nutzungen wie dem

Café und den Seminarräumen zusätzlich unterstützt. Ein zweiter Haupteingang für den Laborbau liegt südlich an der Bleichestrasse – der zukünftigen Hauptachse von Rosental Mitte.

Der differenzierte architektonische Ausdruck entsteht aus einem Spiel von Massivität und Leichtigkeit; die als Scheiben ausformulierten Kerne in Lehmhybridbauweise fassen die flexiblen Funktionsschichten mit filigraner, mehrschichtiger PV-Fassade. Architektonisch kommt so in einer interessanten Variation die Referenz auf die bestehenden Industriebauten des Rosental-Areals zum Ausdruck.

Der Laborbau besteht aus einer lichten Halle mit Zwischenklima und zweiseitig angeordneten Labortrakten mit je 19m Tiefe. Für den Hof wird – inspiriert von Alexander Humboldt – eine dichte und waldartige Bepflanzung zwischen Urwuchs und Kultivierung vorgeschlagen. Das multifunktionale und kommunikative Zentrum der Halle bildet die als bewegte Topografie angelegte Science Lounge als öffentlicher Ort des Austauschs und der Begegnung.

TRA PARENTESI

Diese Grunddisposition ermöglicht eine einfache Orientierung im Gebäude und bietet Vorteile für die natürliche Belüftung, die Nachtauskühlung und eine gute Tageslichtausleuchtung. Die angestrebte innere Durchlässigkeit wird durch die beidseitig verglasten Labore und diverse Kurzverbindungen über Stege und Treppen unterstützt. Dies wirkt sich positiv auf die Vernetzung und Orientierung innerhalb des Gebäudes aus und verspricht ein hohes Wohlbefinden und angenehmes Arbeitsklima.

Die Laborflächen sind jeweils von zwei Mauerscheiben mit integrierten vertikalen technischen Steigzonen eingefasst. Die Nutzflächen sind sowohl nach innen auf einen zentralen Hof ausgerichtet wie auch nach aussen orientiert. In Längsrichtung können die Laborflächen unterschiedlich erschlossen sein, was eine gute Variabilität der Geschosse erzeugt und somit Veränderbarkeit gewährleistet. Die Schreibzone hat eine zu geringe Tiefe, sodass nicht alle Plätze einen Sichtbezug in ihr Labor haben. Um passendes Tageslicht für die Arbeitsplätze zu erzeugen, beansprucht der Innenhof viel Raum, welcher zwar attraktiv und identitätsstiftend ist, aber bei der Nutzfläche fehlt. Auch steht der Bedarf nach Tageslicht im Widerspruch zu den Anforderungen an die Atriumüberdachung bezüglich Stromerzeugung und sommerlichem Wärmeschutz und ist nur mit grossem Aufwand realisierbar.

Die dem Entwurf zugrunde liegende Idee einer zentralen öffentlichen Halle als Treffpunkt und Ort des Austauschs wird von der Jury als kraftvoll und innovativ gewürdigt. Gleichzeitig stellt das Konzept einen Widerspruch zu den Bedürfnissen der Forschenden nach Vertraulichkeit und kontrolliertem Zugang und Austausch dar. Die für ein reines Universitätsgebäude tragfähige Idee zeigt sich für das hier geforderte, langfristig flexible Laborgebäude als zu spezifisch und determinierend, eine zukünftige Nutzung als reiner Laborbau mit unterschiedlichen Parteien ist schwer vorstellbar.

Das vorliegende Projekt bietet viele technische und konstruktive Innovationen, so z. B. der Lehmhybridbau mit indirekter Nachtauskühlung, die Verwendung von Compressed-Earth-Blocks für die Innenwände, die passive Heizung über Geräte und Sonnenenergie, atmende und feuchte-regulierende Materialien und insbesondere das Atrium mit elaboriertem Pflanz- und Bewässerungssystem zur Erzeugung eines angenehmen Mikroklimas durch Verdunstungskälte. Gleichzeitig wird die vorgeschlagene statische, brandschutz- und gebäudetechnische Umsetzung als sehr anspruchsvoll und teilweise in dieser Form als nicht realisierbar beurteilt.

Der Projektvorschlag TRA PARENTESI ist ein städtebaulich präzise gesetztes Gebäude von kräftigem, architektonisch dezidiertem Ausdruck. Der holistische Anspruch an die Nachhaltigkeit widerspiegelt sich in der vorgeschlagenen räumlichen Strukturierung, dem statischen Konzept, der Konstruktion und Materialisierung bis hin zur innovativen Gebäudetechnik. Das Projekt entspricht in der Grundkonzeption jedoch insgesamt eher einer universitären Baute als einem flexiblen Laborbau und weicht in wesentlichen Punkten von den Erwartungen der Besteller und zukünftigen Nutzer ab.



Wettbewerb

**Labormuseum Haus 6:
Ein Haus für Forschung und Bildung
im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte**

Ansatzpunkte - Schwerfächer sind das Fundament

Die Architekten des Quartiers Rosenthal-Mitte gehen von einem Labormuseum als zentraler Anker aus, um die Entwicklung des Stadtteils zu steuern. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen.

Städtebau

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.

Wettbewerb Labormuseum Haus 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte

Einmaligkeit der Gebäude

Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen.

Architektur

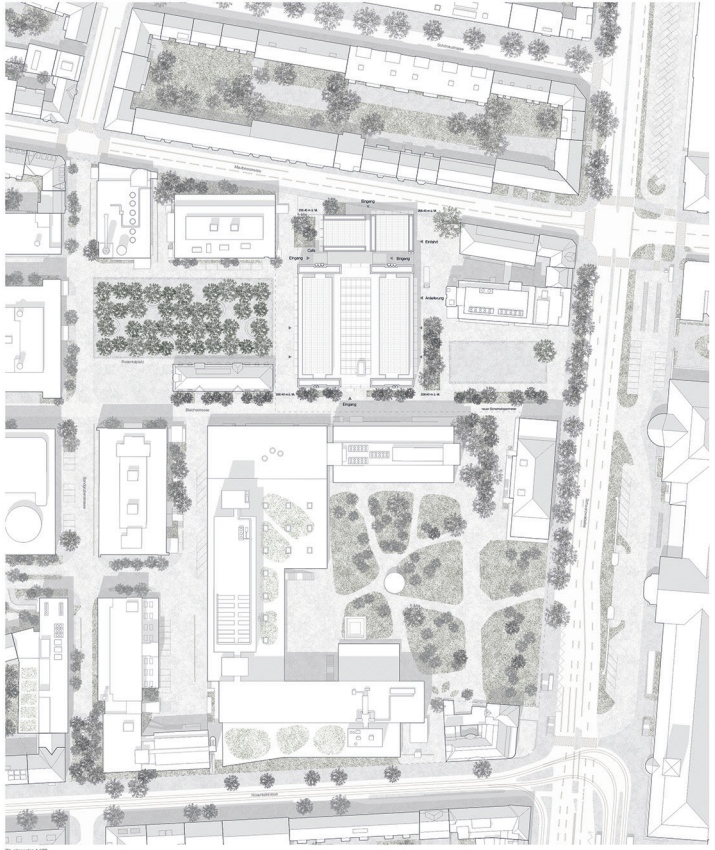
Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.

Einmaligkeit der Gebäude

Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen.

Architektur

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.



Wettbewerb 1:03

KENNWORT TRA PARENTERE



Wettbewerb

Energie- und Nachhaltigkeit

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.

Städtebau

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.

Wettbewerb Labormuseum Haus 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte

Energie- und Nachhaltigkeit

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.

Städtebau

Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen. Die Gebäude sollen die Forschung und Bildung fördern und als Katalysator für die Entwicklung des Stadtteils dienen. Die Architekten haben sich für eine Mischung aus verschiedenen Nutzungstypen entschieden, um die Vielfalt des Stadtteils zu erhöhen.



Wettbewerb 1:03

KENNWORT TRA PARENTERE



Eingang Wissenschaft

Außere Erschließung

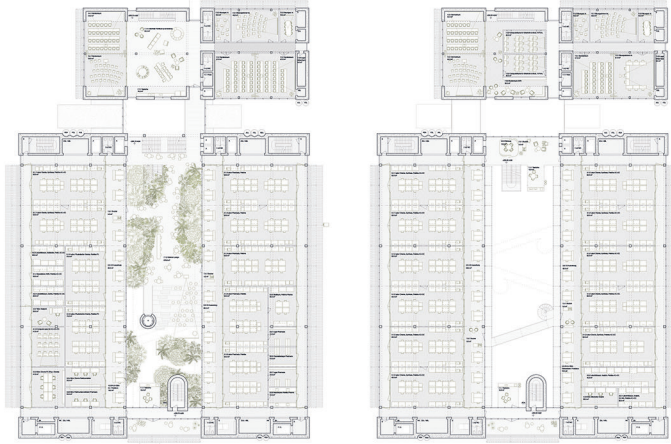
Die äußere Erschließung ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Außenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die äußere Erschließung umfasst die Wege von den öffentlichen Verkehrsangeboten bis zum Gebäudeeingang und die Wege innerhalb des Geländes. Die äußere Erschließung ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Außenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die äußere Erschließung umfasst die Wege von den öffentlichen Verkehrsangeboten bis zum Gebäudeeingang und die Wege innerhalb des Geländes.

Wohn-Erschließung

Nachdem die Wohn-Erschließung durch die äußere Erschließung sichergestellt ist, wird die Erschließung der einzelnen Wohneinheiten durch die Gestaltung der Treppenhäuser und der Wege innerhalb der Gebäude bestimmt. Die Wohn-Erschließung umfasst die Wege von den Treppenhäusern zu den Wohneinheiten und die Wege innerhalb der Gebäude.

Innere Erschließung, Innenhof - Science Lounge

Die innere Erschließung ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die innere Erschließung umfasst die Wege von den Eingängen zu den Innenräumen und die Wege innerhalb der Gebäude. Die innere Erschließung ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt.

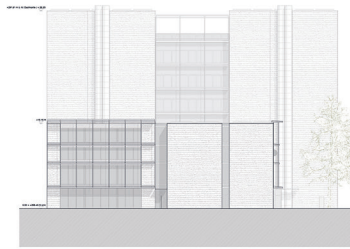


1. Obergeschoss 1:000

2. Obergeschoss 1:000



West-Ansicht 1:200



Nord-Ansicht 1:200



Süd-Ansicht 1:200

Wettbewerb Labormodul Haus 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal Mitte

KENNWORT TRA PARENTESI



Ausgang zum Innenhof



Laborküche mit kombinierter Einbaueinheit

2. Modulare Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

3. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

4. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

5. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

6. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

7. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

8. Laborküche

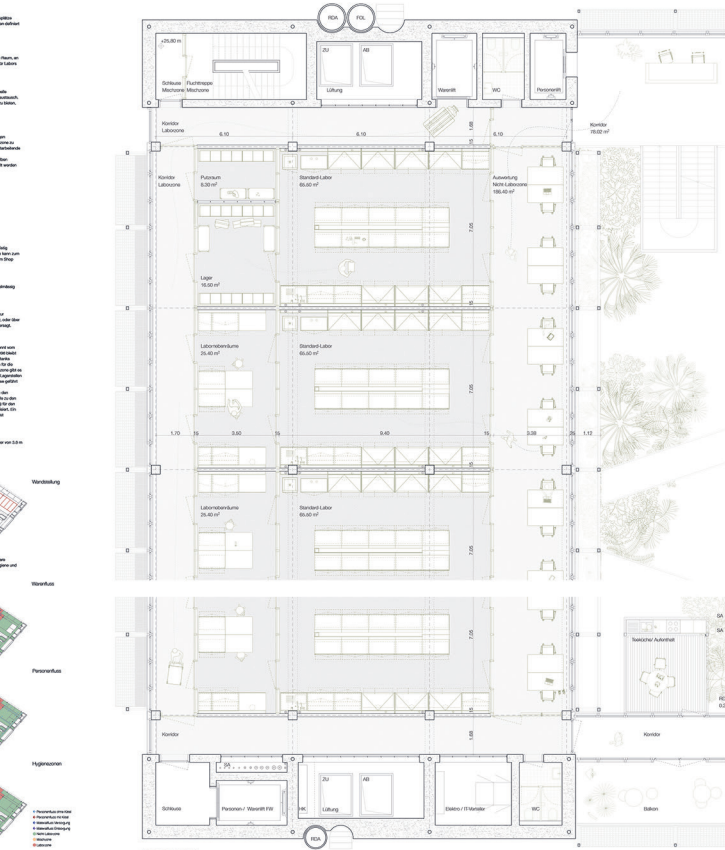
Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

9. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.

10. Laborküche

Die Laborküche ist ein zentraler Bestandteil der Gebäudegestaltung und wird durch die Gestaltung der Innenräume und die Anordnung der Eingänge und Ausgänge bestimmt. Die Laborküche umfasst die Wege von den Eingängen zu den Laborküchen und die Wege innerhalb der Gebäude.



Tektonische Ebene 1:200

KENNWORT TRA PARENTESI



Wettbewerbs Labormuseum

Konzeption

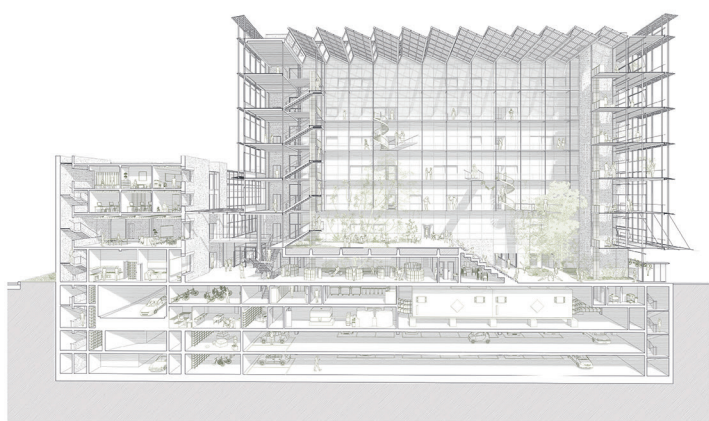
Die architektonischen Konzeptionsziele der Begreifbar, Funktionale und Nutzung sind die Schaffung einer lebendigen, offenen und flexiblen Arbeitsumgebung, die die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung verbindet. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden.

Beispiel

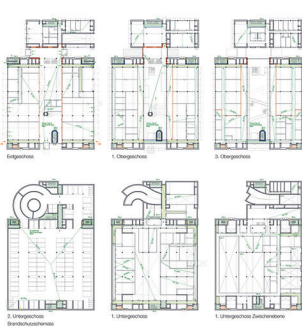
Das Beispiel zeigt die architektonische Konzeption der Begreifbar, Funktionale und Nutzung. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden.

Spezial

Das Beispiel zeigt die architektonische Konzeption der Begreifbar, Funktionale und Nutzung. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden.



Sectionen



Wettbewerbs Labormuseum Haus E: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadteil Rosenthal Mitte

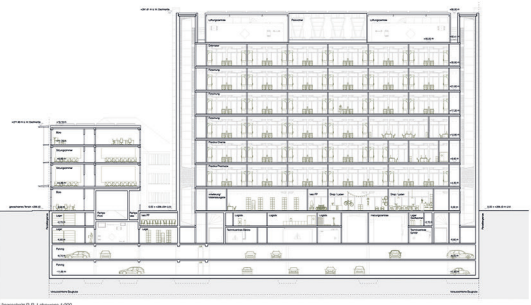
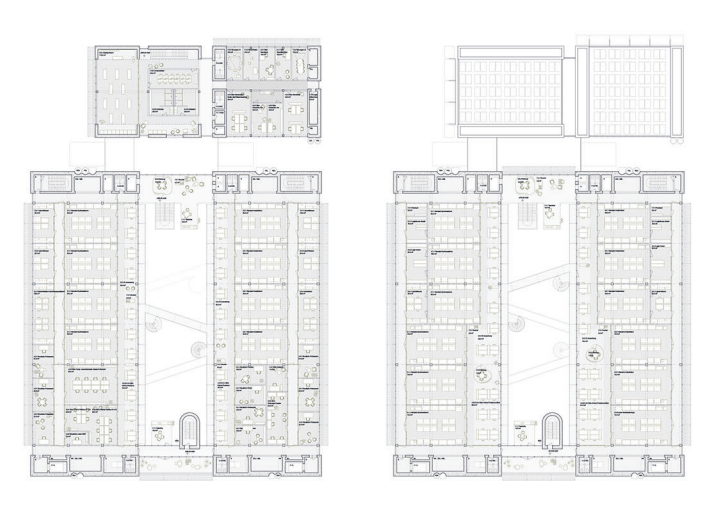
KENNWORT TRA PARENTESI



Die Sonne leuchtet in einem Obergeschoss mit dem begehrten Innenhof.

Organisation der Funktionsbereiche

Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden. Die architektonische Konzeption zielt darauf ab, die verschiedenen Funktionen des Labors, der Verwaltung und der öffentlichen Nutzung zu integrieren und zu verbinden.



Wettbewerbs Labormuseum Haus E: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadteil Rosenthal Mitte

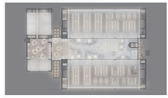
KENNWORT TRA PARENTESI



Blick in Innenhof

Lichtplanung

Das Ziel der Lichtplanung ist es, die optimale Lichtverteilung zu gewährleisten, die den Anforderungen der Nutzer entspricht. Dies wird durch die Berücksichtigung der natürlichen Lichtverhältnisse und die gezielte Einplanung von künstlichen Lichtquellen erreicht. Die Lichtplanung umfasst die Bestimmung der Lichtquellen, die Lichtmengen und die Lichtverteilung im Raum. Die Lichtplanung ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Planung und trägt zur Schaffung einer angenehmen und gesunden Umgebung bei.

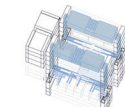


Planung von Kundenflächen und Tagelicht

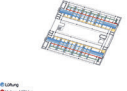


1. Obergeschoss 1:200

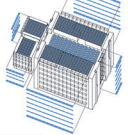
6. Obergeschoss 1:200



■ Deckenleuchte Leuchtentyp
 ■ Deckenleuchte Umriss- und Ergonomie
 ■ Systemleuchte Decken- und LED-Strahlern



■ Leuchte
 ■ Leuchte / Außen
 ■ Leuchte
 ■ Leuchte



Störlicht-Photostrahlungen

Gebäudestrukturelle HKV

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Gebäudestruktur ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Gebäudestrukturelle Elektroanlagen

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Gebäudestrukturelle Elektroanlagen sind so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Gebäudestrukturelle Sanitäranlagen

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Gebäudestrukturelle Sanitäranlagen sind so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

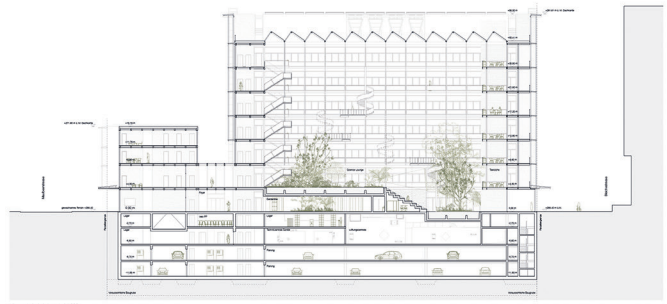
Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

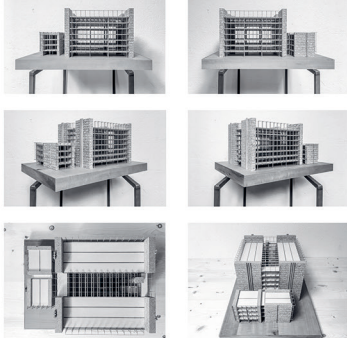
Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.



Ungarn A.A. Innenort 1:200

KENNWORT TRA PARENTESI

Wettbewerb Labormuseum Haus 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal Mitte



Stufenmodell

Stadtbildsensitives Konzept

Das Konzept ist so zu gestalten, dass es die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Leitungs- / Technikplanung

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Leitungs- / Technikplanung ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.

Wand / Decke

Ziele und Beschreibung
 Zielsetzung: Die Wand / Decke ist so zu gestalten, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Komfort erfüllt. Die Beschreibung umfasst die Details der Bauteile, die Anordnung der Bauteile und die Ausführung der Bauteile.



Ansicht 1:10



Fassadeansicht 1:10

KENNWORT TRA PARENTESI

Wettbewerb Labormuseum Haus 6: Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal Mitte

4. Rang / 4. Preis

Teamname

Hirt Brunetti / Luca Selva / Galli Rudolf
Rütlistrasse 50, 4051 Basel
Luca Selva, Roger Braccini, Lucas Steger,
Veronica Hirtz, Veronica Giurcaneanu,
Lydra Hoxha, Yvonne Rudolf, Andreas Galli,
Cenk Toksoy, Otto Closs, Dukagjin Luri,
Lenard Götz, Sebastian Hiemisch, Raphael Zünd

Gesamtleitung

Hirt Brunetti AG
Rütlistrasse 50, 4051 Basel

Architektur

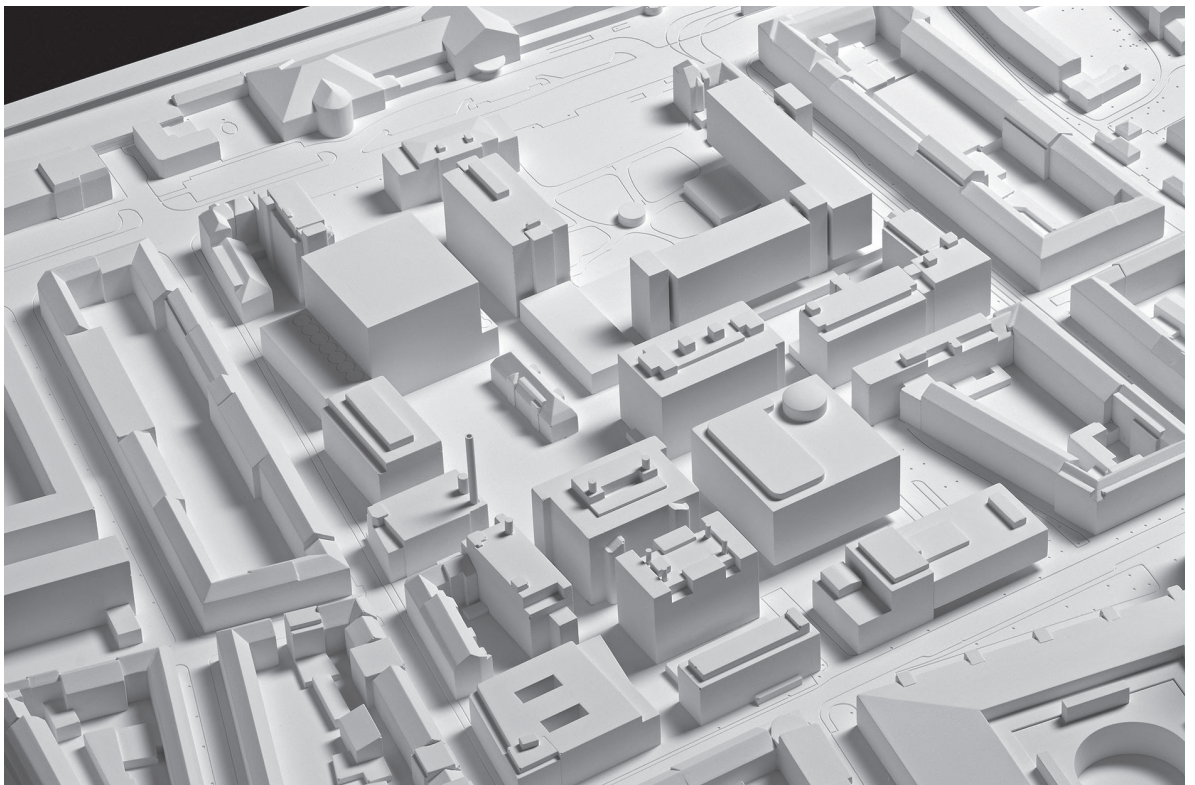
**ARGE Selva Luca Architekt ETH BSA SIA AG,
Galli Rudolf Architekten AG**
Viaduktstrasse 12 - 14, 4051 Basel,
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, Hirt Brunetti AG, Basel
Bauingenieurwesen, Ulaga Weiss AG, Basel
Koordination Gebäudetechnik, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung HLKK, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung Sanitär, SANPLAN Ingenieure AG, Lausen
Fachplanung Elektro, Eplan AG, Reinach
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit,
Amstein + Walthert Basel AG, Basel
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Aicher, De Martin, Zweng AG, Basel
Rapp Infra AG, Basel





Beurteilung

Das Gesamtvolumen, im Grundriss rechteckig, schliesst schräg an die Maulbeerstrasse und parallel an die Bleichestrasse an. Dadurch ergibt sich auf der Seite zum Wohnquartier eine hintergerückte Vorzone, welche von der Tiefgaragenzufahrt durchbrochen wird.

Im Schnitt wird das Volumen zu beiden Strassen-seiten hin terrassiert und nimmt so Bezug auf die bestehenden Umgebungsbauten. Mittig erstreckt sich das Gebäude bis zu neun Geschossen, und an den Terrassenrändern bis zu drei Geschosse hoch. Die stimmige volumetrische Setzung in den Kontext vermag auch nach der Weiterentwicklung des Areals zu überzeugen.

Der Zutritt zum Gebäude kann über alle vier Seiten erfolgen. Die Eingänge sind akkurat platziert und richten sich nach aussen hin auf weiterführende Strassen. Im Innern des Gebäudes sind die Eingänge mittels öffentlichen Hallen und einer mittigen Passage verbunden. Diese innere Verbindung erhält durch den Wechsel von zwei- und eingeschossigen Abschnitten eine interessante Raumabfolge.

Zusätzlich unterstützt die Nutzung mittels Cafés an der Grundrissecke den öffentlichen Charakter des Erdgeschosses.

Das Volumen bildet auch das innenräumliche Programm ab. Ab dem zweiten Obergeschoss befinden sich mittig die Labor- und labortechnischen Räume, daran beidseitig angeschlossen befinden sich in den ersten drei Obergeschossen Rosengärten und Auditorien.

An diesen beiden terrassierten Seiten ist je ein Erschliessungskern angeordnet; sie bedienen die ersten drei Obergeschosse. Dies kann eine mögliche gemeinsame oder sogar öffentliche Nutzung der Auditorien oder Gärten ermöglichen, was einen Beitrag an das Quartier und dessen Einbindung leistet.

Die mittig strukturierten Kerne erschliessen sämtliche übereinander liegenden Labore und Labornebenräume. Diese sind im Grundriss optimal gesetzt und kompakt ausgebildet. Die Schreibplätze sind gut belichtet an der

the rose

Fassade angeordnet. Die Relation zwischen den einzelnen Labor- und Schreibplätzen ist überzeugend und der Sichtbezug ist gegeben. Die Nebenräume sind teilweise vom Labor entfernt, was machbar ist, jedoch die Flexibilität für die Unterteilbarkeit eines Geschosses etwas einschränkt.

Der teilweise vertikale Sichtbezug in der Schreibzone über dem Luftraum ins obere Geschoss ist wertvoll und unterstützt die Kommunikation. Von den Rosengärten auf den Dachflächen profitiert jedoch vor allem das zweite Obergeschoss direkt durch die Begehbarkeit – im Gegensatz zu den restlichen Geschossen.

Diese Kernsetzung zeigt die Stärke des Grundrisses auf. Dieser ist nutzungsflexibel und könnte verschiedene Benutzer, unabhängig und getrennt, im Grundriss beherbergen und sich so in Zukunft flexibel gestalten. Eine Teilung für verschiedene Labornutzer pro Geschoss ist mittels Nachrüstung geschickt auch in mehreren Variationen möglich.

In diesen mittigen Kernen ist auch die vertikale Erschliessung für die Haustechnik integriert. Die so erlangte Entflechtung und geschossweise Erschliessung ist klar und gut nachvollziehbar. Ebenfalls kann diese den Bedürfnissen allfälliger angepasster Nutzungen ohne Probleme entsprechen.

Die Technikzentralen sind im vierten Untergeschoss angeordnet und die Rückkühlanlagen im achten Obergeschoss. Diese sind überdacht und architektonisch dem Gebäudevolumen angeglichen. Im Gesamten wird der Platzbedarf der Haustechnikinstallationen als eher gross erachtet und dürfte noch konzeptionell optimierter sein.

Das Tragwerk ist eine Hybridstruktur mit Holz-Beton-Sandwichelementen. Der Rohbau ist gleichzeitig auch gestalterisches Element für die Labore – was für den Entwurf durchaus Sinn macht. Für weitere Räume wie bei den

Schreibplätzen wird zusätzlich mit gestalterischen Verkleidungselementen gearbeitet, was dem Raum ein edleres Format verleihen kann. Der regelmässige Stützenraster und die klare Tragstruktur unterstützen die architektonische Nutzungsflexibilität. Der Rasterwechsel zwischen den Obergeschossen und Untergeschossen wird mittels Einführung von kurzen Wandscheiben im ersten Untergeschoss statisch schlüssig gelöst und ist räumlich koordiniert.

Die Fassade erhält mittels Brüstungsbändern eine prägende horizontale Gliederung. Diese vermögen das terrassierte Volumen mit den Innen- und Aussenräumen sachlich zusammenzubinden und schaffen es so, die Gebäudehöhe optisch herunterzubrechen. Diese Bänder beinhalten den Installationsraum, die Befestigung des aussenliegenden Sonnenschutzes und bilden zusammen mit den Photovoltaikpaneelen den Charakter der Fassade.

Mit der vorgeschlagenen Gebäudefläche liegt der Beitrag über den Vorgaben, und ein sehr grosses Volumen wird unterirdisch verbaut. Die hybride Konstruktion aus Holz und Beton und die Fassadenmaterialisierung versprechen hinsichtlich Nachhaltigkeit ein gutes Resultat.

Das Planerteam schlägt einen klaren, pragmatischen Entwurf vor, welcher seine Attraktivität durch seine städtebauliche Setzung und seine Terrassengärten erhält. Diese schaffen neue Grünräume und können auch öffentlich genutzt werden. Ebenfalls überzeugend sind die flexiblen Grundrisse. Das Projekt ist in seiner Grösse und seinen Konzepten grosszügig angelegt, trotzdem erscheinen Inszenierung und Ausarbeitung teilweise zaghaft.

Architekturbüro der Partner
 Für jeweils drei Jahre jeweils
 ein Jahr jeweils zwei Jahre jeweils
 in der Planung jeweils ein Jahr
 Auszug Seite 10 - 11 - 12 - 13 - 14 - 15

Über Haus und Häuser: Ein neuer Baustein im Quartier
 Das erste Haus im Quartier ist ein Baustein, der die Möglichkeiten der Bauregulation und die Möglichkeiten der Bauregulation und die Möglichkeiten der Bauregulation...

In einem ersten Schritt kann das erste Haus im Quartier als ein Komplex verschiedener Typologien gesehen werden. Ein idealtypischer Komplex besteht aus einem zentralen Kern, umgeben von kleineren Häusern...

Die Hauptfunktion wird in der Umsetzung des Projekts integriert: In der ersten Phase wird der Fokus auf den hochleistungsorientierten Bauregulationen gelegt, die die Bauregulationen der Bauregulation...

Prägnanz und Vermitlung
 Die Vision des Anbaus veranlasst und in der zukünftigen Entwicklung getragene, homogene Vielfalt und in typischen Baustufen mit einem geschlossenen und einem Horizont, der sich an den Laborbauten und die zukünftigen Hochhausbauten orientiert, abgeleitet. Die Form der Baustufen orientiert in die Tiefe. Zum niedrigen Stockwerk besteht die Hauptfassade und die Fassade der Bauregulationen...

Die ideale Nachbarschaft zum ehemaligen Verwaltungsgebäude 1000, welches einen zentralen Kern bildet, wird durch die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Neue Grünräume für ein besseres Stadtklima
 Ein zentraler Grünraum im Quartier bildet ein zentraler Grünraum, der die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Einheit des Ganzen
 Architektur und Technik, Klima und Ökologie sollen zu einem integrierten Ganzen verbunden werden. Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Adressierung und Einbindung
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Halle: Offene Struktur und Durchlässigkeit
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Science Lounge als Adresse zur Stadt
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

„... und voll mit wilden Rosen...“
 (F. Hölderlin, Halle des Lesers, 1904)

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Laborwelt: Heißer H-Typ
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Unterirdische Geschosse
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Konstruktion und Systematik
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

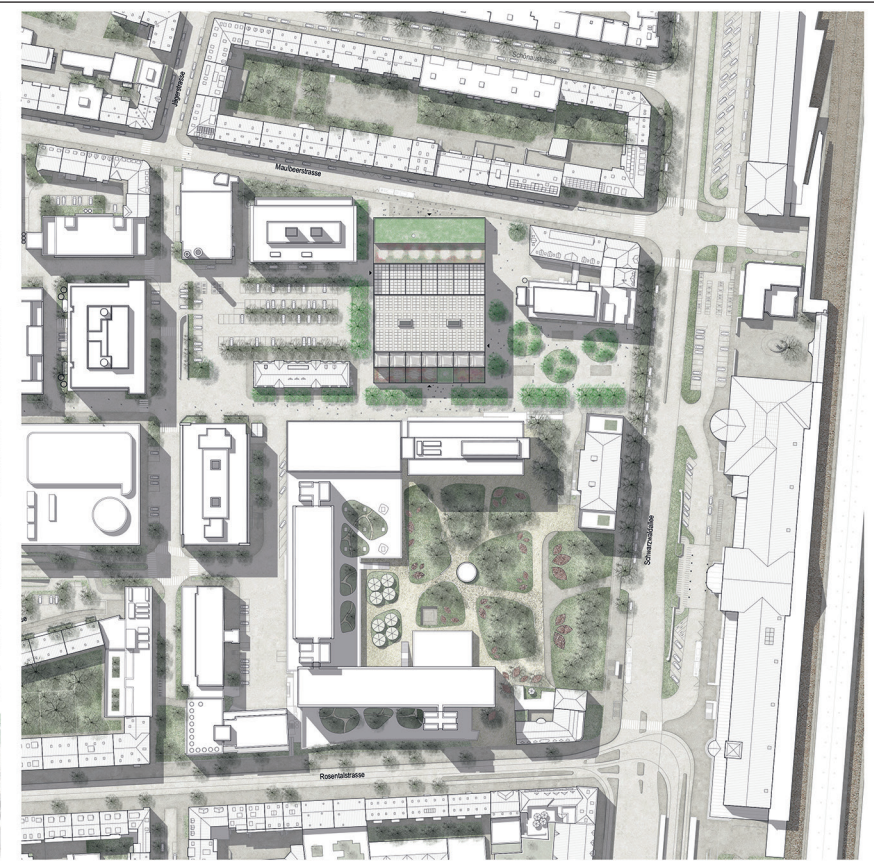
Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...



STADTPLAN 1:500

Die rose Laborhaus 8: Ein Haus für Forschung und Bildung in neuen Baustufen Bauregulationen. Anonymes Projektentwurf in mehreren Varianten für Genehmigungsverfahren Mo. 2021

Die Prinzipien des Projekts
 Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

Die Bauregulationen und die Bauregulationen...

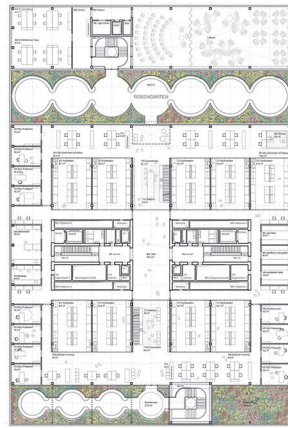
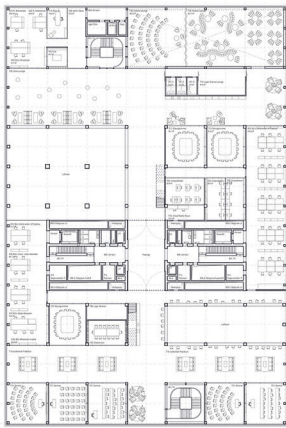


DRUCKSCHAFT 1:200 - OFFENTLICHE WIRTSCHAFTEN 1:400

Die rose Laborhaus 8: Ein Haus für Forschung und Bildung in neuen Baustufen Bauregulationen. Anonymes Projektentwurf in mehreren Varianten für Genehmigungsverfahren Mo. 2021

Weg und Ort: Multi-Tenant-Räume
 Ein zentraler Gedanke ist die enge Verzahnung, die wie ein Rückgrat das Haus im Inneren zusammenhält. An drei angrenzenden und begehbaren Geschossen ist die zentrale Passage, die wie ein Rückgrat das Haus im Inneren zusammenhält. An drei angrenzenden und begehbaren Geschossen ist die zentrale Passage, die wie ein Rückgrat das Haus im Inneren zusammenhält. An drei angrenzenden und begehbaren Geschossen ist die zentrale Passage, die wie ein Rückgrat das Haus im Inneren zusammenhält.

Laborwelt: flexibler H-Type mit koranen Wägen
 Das Laborgeschoss ist ein durchgehender Prozess angedacht. Die Passage der Halbeschlosses wird zur langgestreckten Halle zwischen den Laborkorridoren. Zusammen mit den beidseitig angeordneten Laborkorridoren bildet eine eigenständige Laborkorridor- und H-Type-Lösung. Die Laborkorridore sind flexibel nutzbar, wenn es um die Anordnung der Laborkorridore geht. Zusammen mit den beidseitig angeordneten Laborkorridoren bildet eine eigenständige Laborkorridor- und H-Type-Lösung.

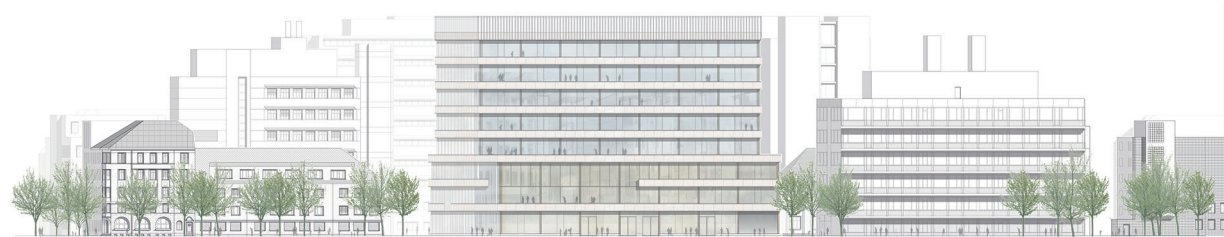


1. OG: GESCHOSS 1.000 - SEHWART & SCIENCE LANCE | 4.00m

2. OG: GESCHOSS 1.000 - FÜRSTENKUNST & FORSCHUNG UND 1 | 4.00m

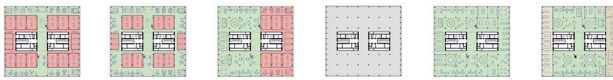
3. OG: GESCHOSS 1.000 - FORSCHUNG UND 2 | 4.00m

4. OG: GESCHOSS 1.000 - FORSCHUNG UND 3 | 4.00m



ANSICHT SÜDWESTSEITE 1.000

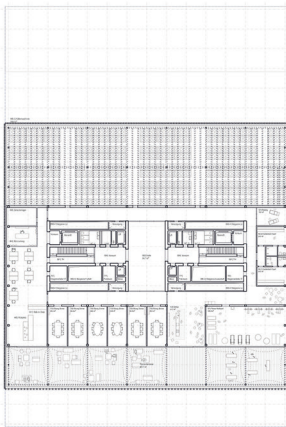
the robb Labormuseum Haus 8 Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte. Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Gemeindeförderungs März 2021



Weg und Ort: Multi-Tenant-Räume

Einfache Umnutzung dank klarer DNA des Hauses
 Die neue zentrale Struktur aus Glas und Stahl, die den bestehenden Gebäudekörper umschließt, ist ein zentraler Gedanke. Die neue zentrale Struktur aus Glas und Stahl, die den bestehenden Gebäudekörper umschließt, ist ein zentraler Gedanke.

Dachgeschoss: Technik und Ort des Sports
 Im Dachgeschoss sind technische Räume (z.B. Serverraum, Technikraum) angeordnet. Ergänzt wird diese Technikstruktur mit einer vertikalen Freizeitanlage (z.B. Kletterwand, Fitnessstudio) mit Blick auf die zu erneuernden historischen Stadtbauwerke. Im Erdgeschoss sind die Mehrzweckräume für eine große Anzahl von verschiedenen Aktivitäten vorgesehen. Die übrigen Flächen sind Büro- und Service-Räume untergebracht.

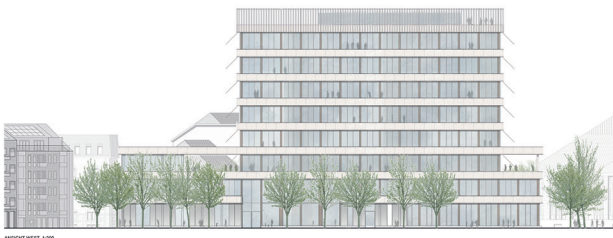


5. OG: GESCHOSS 1.000 - LEHRE UND 1 | 4.00m

6. OG: GESCHOSS 1.000 - LEHRE UND 2 | 4.00m

7. OG: GESCHOSS 1.000 - ÜBUNGSTEIL 1 | 4.00m

8. OG: GESCHOSS 1.000 - ÜBUNGSTEIL 2 | 4.00m



ANSICHT WEST 1.000



ANSICHT BLEICHSEITE 1.000

the robb Labormuseum Haus 8 Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte. Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Gemeindeförderungs März 2021

LABS AND ROSES

5. Rang / 5. Preis

Teamname

GP ARGE Christ & Gantenbein / S+B Baumanagement
Spitalstrasse 12, 4056 Basel

Gesamtleitung

S+B Baumanagement AG
Louis Giroudstrasse 16, 4601 Olten
Davide Buzzi, Philip Albrecht

Architektur

Christ & Gantenbein AG
Spitalstrasse 12, 4056 Basel
Emanuel Christ, Christoph Gantenbein,
Anna Flückiger, Marcela Lino,
Kilian Schellenberger, Alexandre Lebet,
Andrea Cazzaniga

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, S+B Baumanagement AG, Olten
Bauingenieurwesen, Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG,
Zürich

Koordination Gebäudetechnik, Todt, Gmür + Partner AG,
Schlieren

Fachplanung HLKK, Todt, Gmür + Partner AG, Schlieren

Fachplanung Sanitär, GRP Ingenieure AG, Rotkreuz

Fachplanung Elektro, IBG Engineering AG, Winterthur

Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit,

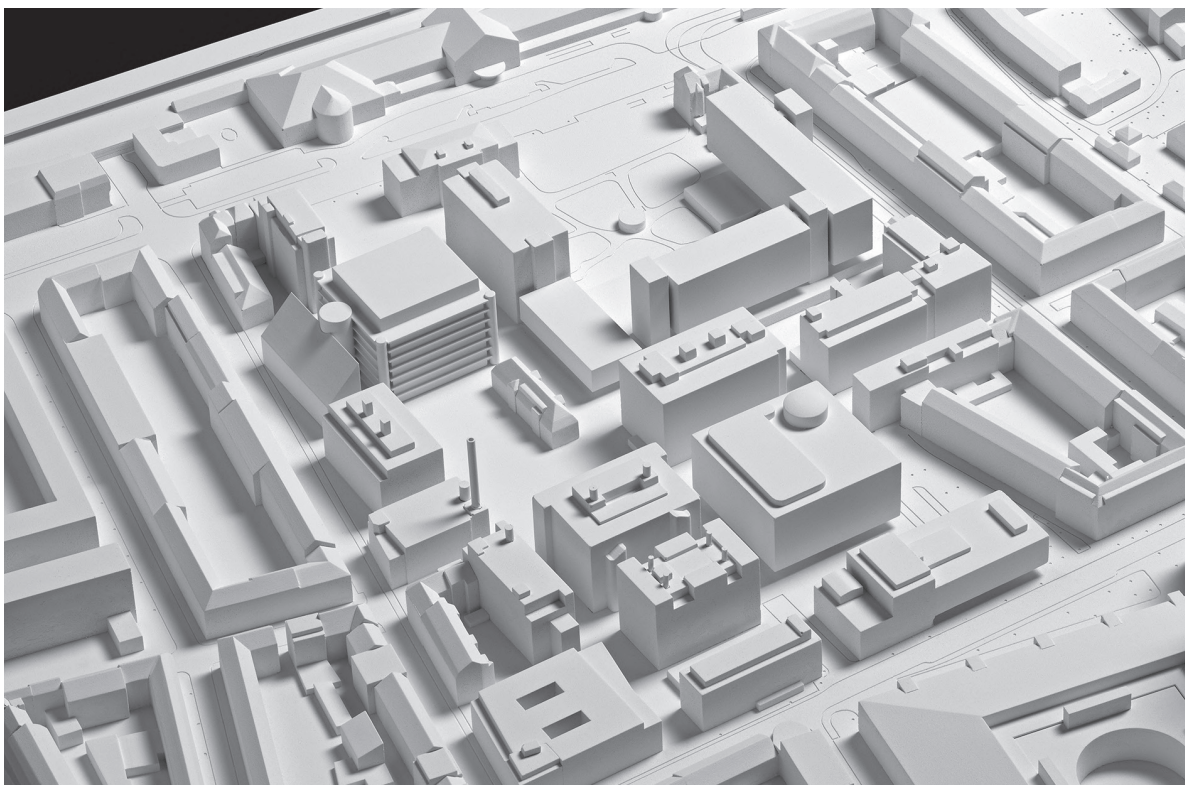
Basler & Hofmann AG, Zürich

Laborplanung, LaborPlan GmbH, Therwil

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

LSC Brandschutz GmbH, Zürich





Beurteilung

Der Projektvorschlag sieht ein zweiteiliges Gebäude mit einem kreisrunden Verbindungsglied vor. Entlang der Maulbeerstrasse liegt ein dreigeschossiger Baukörper mit einer markanten, keilförmigen Pultdachkonstruktion, die als Dachgarten genutzt wird und weitere drei Geschosse ansteigt. Die Keilform der Dachkonstruktion begünstigt die Belichtung der Bestandsbebauung in der Strasse und kann die Verschattung auf ein Mindestmass reduzieren. Die Höhenentwicklung und die Form des Gebäudekörpers vermitteln städtebaulich zwischen der niedrigeren Wohnbebauung entlang der Maulbeerstrasse und der hohen Bebauung im zukünftigen Rosentalareal. Die skulpturale Form des Baukörpers und der üppig begrünte Dachgarten, der durch die offene Dachstruktur sichtbar ist, heben sich jedoch deutlich vom Bestand ab und erzeugen einen spannungsreichen Kontrast. Entlang der Maulbeerstrasse entsteht aufgrund der unterschiedlichen Orientierung der Strasse zum Baukörper ein dreieckiger Vorplatz, an dem einer der Haupteingänge zum Neubau liegt.

Im Inneren des Quartiers liegt der zweite Baukörper, der eine quadratische Grundform und einen punktsymmetrischen Grundriss aufweist. Der kubische Baukörper hat allseitig Laubgänge, aussenliegende, farbige Stützen und vier offene, spiralförmige Fluchttreppenhäuser in seinen vier Ecken. Mit seinen sieben Vollgeschossen plus Technikgeschoss liegt er als Hochhaus knapp unter der im Zonenplan begrenzten Gebäudehöhe. Vom strassenbegleitenden Baukörper ist er ca. 9 m abgerückt und durch einen kreisrunden, allseitig verglasten Treppen- und Erschliessungsturm verbunden. Im Erdgeschoss sind diese dreiseitig umschlossenen Aussenräume als «Hofgärten» gestaltet.

Insgesamt ergibt sich eine sehr prägnante und spannungsreiche städtebauliche und architektonische Komposition. Obwohl man Referenzen aus verschiedenen Perioden der jüngeren Architekturgeschichte des späten 20. Jahrhunderts erkennen kann, zeichnet sich der Projektvorschlag durch eine eigenständige Kraft, eine über-

LABS AND ROSES

raschende Komposition von Form und Material und eine grundsätzlich hohe architektonische Qualität aus. Einzig die zu stark verschlossene Ostfassade, die sich zum Inneren des Rosentalareals wendet, vermag nicht vollständig zu überzeugen. Mit seiner zum Teil spielerischen, zum Teil an Industriearchitektur anknüpfenden Gestaltung würde das Gebäude einen hochwertigen Auftakt für das neue Quartier setzen.

Kritisch gesehen werden können die Aussenräume, insbesondere die «Hofgärten», die aufgrund der hohen Bebauung und der relativ schmalen Dimension wenig Aufenthaltsqualität versprechen. Auch die innenräumliche Qualität des kreisrunden Erschliessungs- und Verbindungsturms wird vom Preisgericht angezweifelt, da der Entwurf einen kühlen, halligen Eindruck macht und wohl kaum zum Verweilen oder zum Treffen einlädt.

Der Projektvorschlag basiert auf einer klaren, funktionalen Unterscheidung zwischen dem strassenbegleitenden Baukörper, der die Büros, Seminarbereiche und die öffentlichen Nutzungen beherbergt, und dem kubischen Baukörper innerhalb des Areals, der alle Laborflächen und die Technik beinhaltet. Diese Trennung erzeugt zwar das Potenzial der jeweiligen Optimierung von Grundrissstruktur und Baukörperdimensionen für beide Grundnutzungen, erkauft sich dieses aber mit einer starken räumlichen Trennung der Bereiche.

Das Laborgebäude zeichnet sich durch punktsymmetrische Grundrisse aus, die in dieser Anordnung charmant wirken. Die Grundrissgestaltung erlaubt eine effiziente Nutzung der Geschosse sowie eine flexible Unterteilung in Teilbereiche für eine zukünftige Nachnutzung. Die Erschliessungsbereiche und Zirkulationsflächen im Zentrum des Grundrisses sind funktional gestaltet, lassen jedoch eine räumliche Qualität vermissen.

Die deutliche funktionale Trennung wird auch auf Niveau des Erdgeschosses wirksam. Während der Baukörper entlang der Maulbeerstrasse öffentliche und dem Quartier dienende Funktionen enthält, befinden sich erdgeschossig im Laborgebäude nur interne Funktionsbereiche. Eine Querung innerhalb des Gebäudes ist zwar möglich, was einen grossen Vorteil darstellt, jedoch nur für Befugte und nicht für die Öffentlichkeit.

Anlieferung und Tiefgaragenzufahrt befindet sich an der Nordseite des Gebäudes. Sie ist ausreichend dimensioniert und stellt mit ihrer geschwungenen Fahrbahn- bzw. Rampenform einen guten Kontrast zur übrigen orthogonalen Geometrie dar.

Das Raumprogramm wird flächenmässig erfüllt.

Die Projektverfasser führen bezüglich der Nachhaltigkeit unter anderem die Materialökonomie, die im Laborgebäude entlang der Fassade umlaufenden Büro- und Auswertplätze, die eine natürlich belüftete Pufferzone schaffen, die verschattenden Laubengänge und die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach auf. Dies alles stellt den etablierten Stand der Technik dar. Darüber hinausgehende energetische Innovationen oder neuartige Lösungsansätze werden nicht skizziert. Das Argument der Materialökonomie wirkt nicht überzeugend, da der Grundansatz der Aufteilung der Kubatur in zwei getrennte Baukörper ein ungünstiges Verhältnis von Hüllfläche zum umbauten Raum erzeugt. Der allseitig verglaste Treppenturm widerspricht ebenfalls den Ansätzen von Nachhaltigkeit bzw. energetischer Innovation.

Insgesamt stellt der Projektvorschlag eine spannungsreiche, ausdrucksvolle Architektur mit einer überzeugenden Haltung und einer hohen gestalterischen sowie städtebaulichen Qualität dar, die jedoch leider räumliche und funktionale Mängel aufweist.

Das Neue Laborgebäude Haus 6 öffnet das Areal und verbindet Forschung und Entwicklung mit dem städtischen Leben.



Das neue Laborgebäude Haus 6 öffnet das Areal und verbindet Forschung und Entwicklung mit dem städtischen Leben.



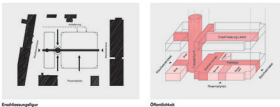
Die Nutzung der Erweiterung der Fläche bringt im Erdgeschoss ein neues, funktionales Eingangs- und Aufenthaltsraum.

ROSENTHAL HAUS 6 - EIN STRECKBAUES PRODUKT

Das neue Laborgebäude Haus 6 auf dem Rosenthal-Areal macht das Areal zu einer ganz integrierten städtischen Einheit. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Das architektonische Konzept für das Rosenthal-Areal verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Das architektonische Konzept für das Rosenthal-Areal verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.



Wissenschafts-Laborgebäude Haus 6
Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte

Zum Ausdruck, dass es sich bei dem neuen Laborgebäude um ein dynamisches und gleichzeitig unter Spannung stehendes Gebäude handelt. Seine gesamte Oberfläche ist mit einer Art Gitterstruktur versehen, die durch die städtische Infrastruktur und die städtische Infrastruktur verbunden ist. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Auch die Breite und Schräglage des Gebäudes sind ein dynamisches Element. Die städtische Infrastruktur und die städtische Infrastruktur sind durch die städtische Infrastruktur verbunden. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Während der Laborkomplex seinen eigenen Rhythmus hat, verbindet die Erweiterung die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Das architektonische Konzept für das Rosenthal-Areal verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

Das architektonische Konzept für das Rosenthal-Areal verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.

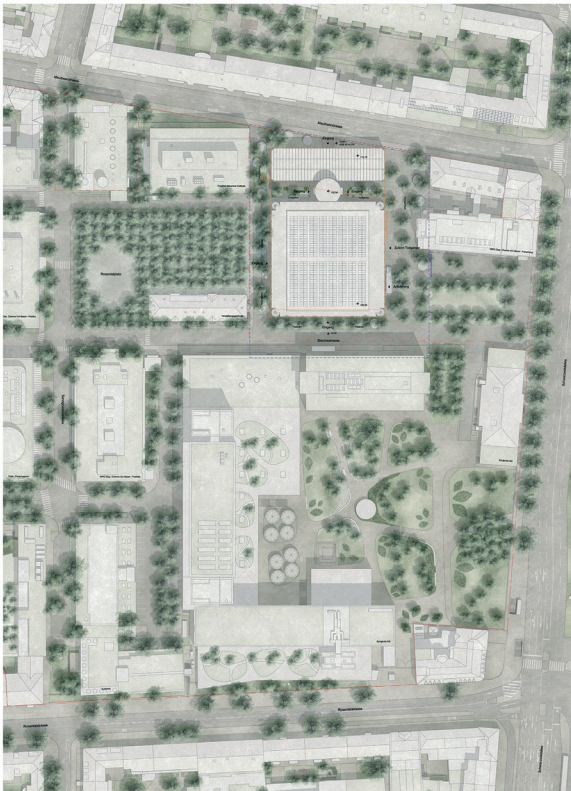
Das architektonische Konzept für das Rosenthal-Areal verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.



Schweigen

Labs and Roses

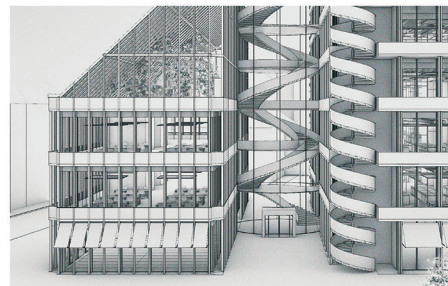
Der Dachgarten als zeichnerischer Ort im Zusammenspiel von Stadt und Natur, Wissenschaft und Öffentlichkeit, Architektur und Ökologie.



Wissenschafts-Laborgebäude Haus 6
Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosenthal-Mitte

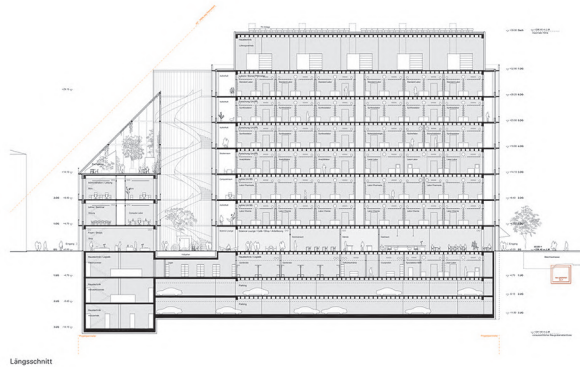


Der Garten liegt im Erdgeschoss und verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur. Das Gebäude ist ein Produkt der städtischen Entwicklung. Es verbindet die städtische Infrastruktur mit der städtischen Infrastruktur.



Der Nutzen für das Laborgebäude Haus 6 ist mehr als ein funktionales Instrument für die Forschung - er ist ein städtisches Projekt in sich selbst.

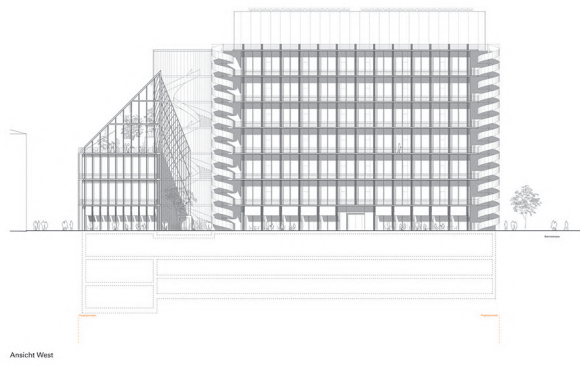
Labs and Roses



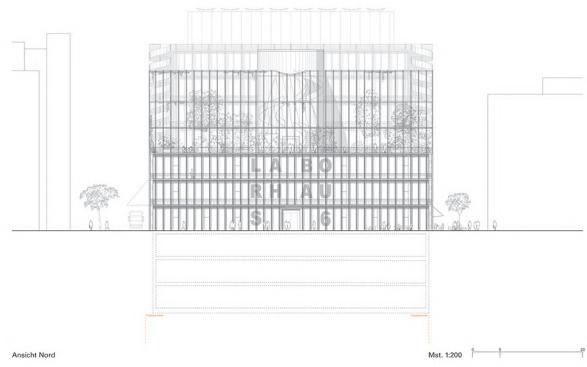
Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht West

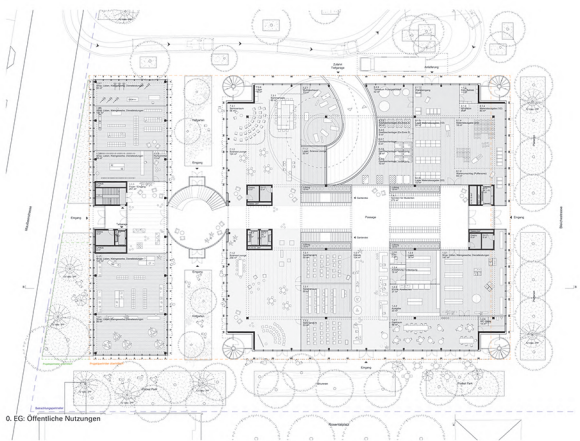


Ansicht Nord

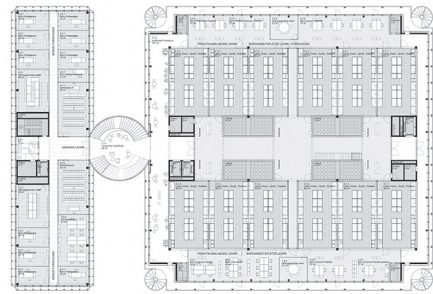
Mit. 1:200

Wettbewerb Labormuseum Passau
Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosental-Mitte

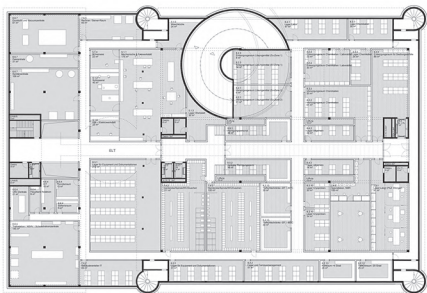
Labs and Roses



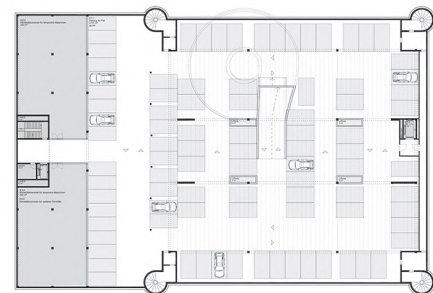
0. EG: Öffentliche Nutzungen



1. OG: Labore und Büros Uni BS



1. UG: Technik und Nebenzimmer

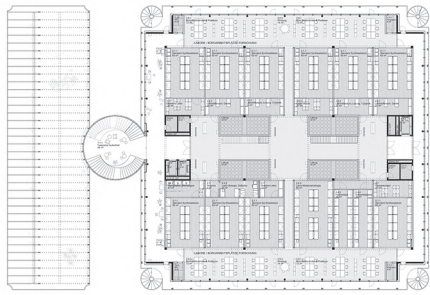


2./3. UG: Technik und Parking

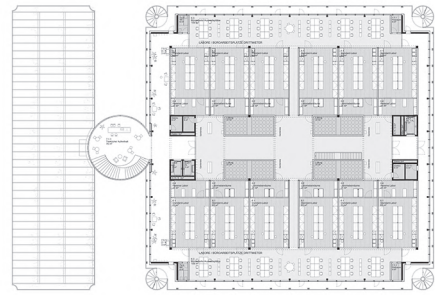
Mit. 1:200

Wettbewerb Labormuseum Passau
Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadtteil Rosental-Mitte

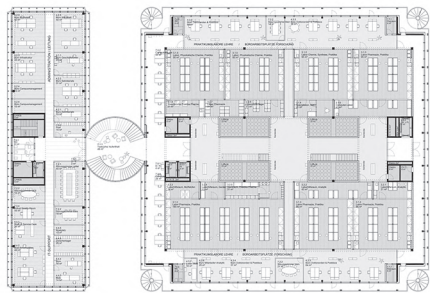
Labs and Roses



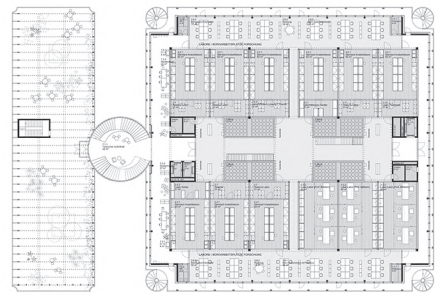
4./5. OG: Labore und Büros Uni BS



6. OG: Labore und Büros Drittmittel



2. OG: Labore und Büros Uni BS



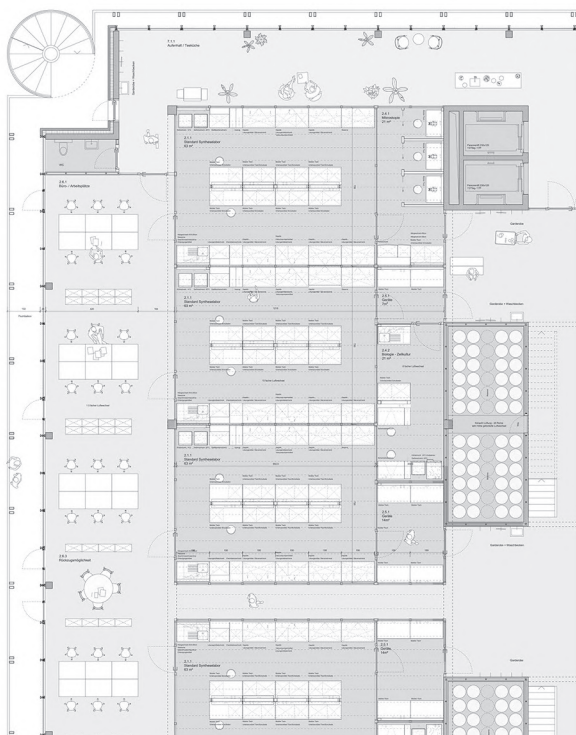
3. OG: Labore und Büros Uni BS

Mst. 1:200

Wettbewerb Laborhaus Phase 4

 Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadteil Rosenthal-Mitte

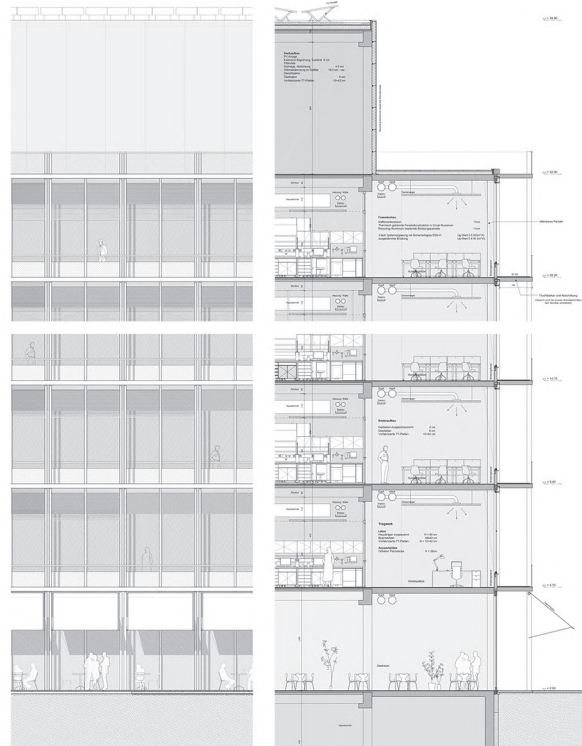
Labs and Roses



Grundriss, Schnitt und Ansicht

Wettbewerb Laborhaus Phase 4

 Ein Haus für Forschung und Bildung im neuen Stadteil Rosenthal-Mitte



Mst. 1:50

Labs and Roses

WEITERE PROJEKTE

MAYA

Zweiter Rundgang

Teamname

ARGE ARCHIPEL / DEGELO
St. Jakobstrasse 54, 4052 Basel

Gesamtleitung

Archipel Generalplanung AG
St. Jakobstrasse 54, 4052 Basel
Thorsten Nölle, Eleni Loukidou

Architektur

DEGELO ARCHITEKTEN AG
St. Jakobstrasse 54, 4052 Basel
Heinrich Degelo, Florian Walter,
Jelena-Kristina Vincetic, Michele Brühlmann,
Theresa Jäger

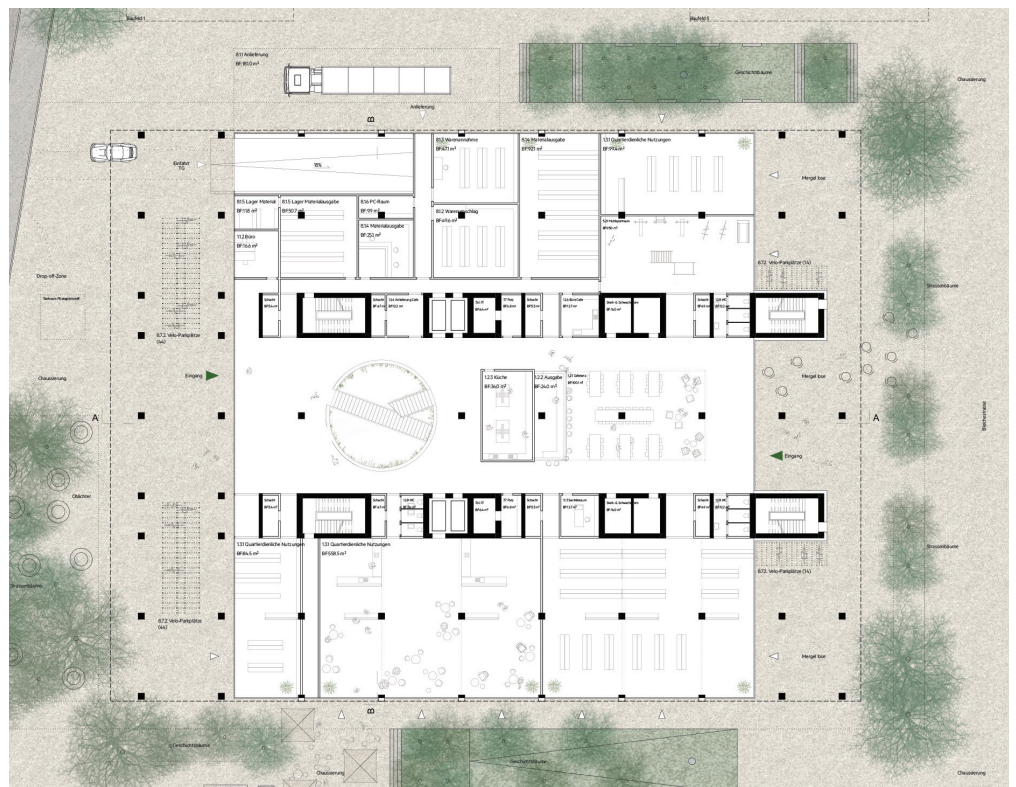
Fachplaner und Spezialisten

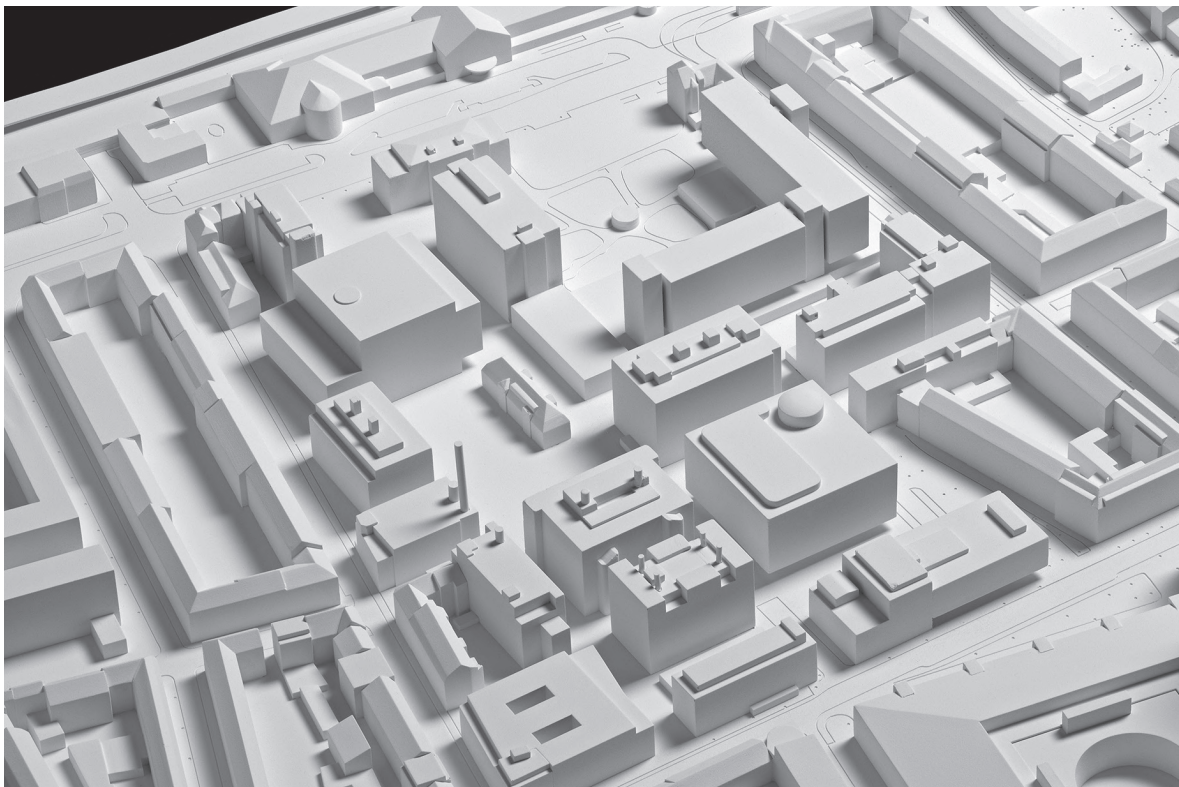
Baumanagement, Archipel Generalplanung AG, Basel
Bauingenieurwesen, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Basel
Koordination Gebäudetechnik, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung HLKK, Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Fachplanung Sanitär, Schmutz + Partner AG, Basel
Fachplanung Elektro, HKG Engineering AG, Aarau
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Gartenmann
Engineering AG, Basel
Laborplanung, Teamplan GmbH, DE - Tübingen

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Amberg Loglay AG, Zürich
BIQS Brandschutzingenieure AG, Zürich

Visualisierung (rechts oben)
Modell (rechts unten)
Grundriss Erdgeschoss (unten)





ROS LAB

Zweiter Rundgang

Teamname

GP Laborgebäude Haus 6 GmbH
Eichstrasse 27, 8045 Zürich

Gesamtleitung

ARCHOBAU AG
Eichstrasse 27, 8045 Zürich
Peter Diggelmann, Sandra Furrer

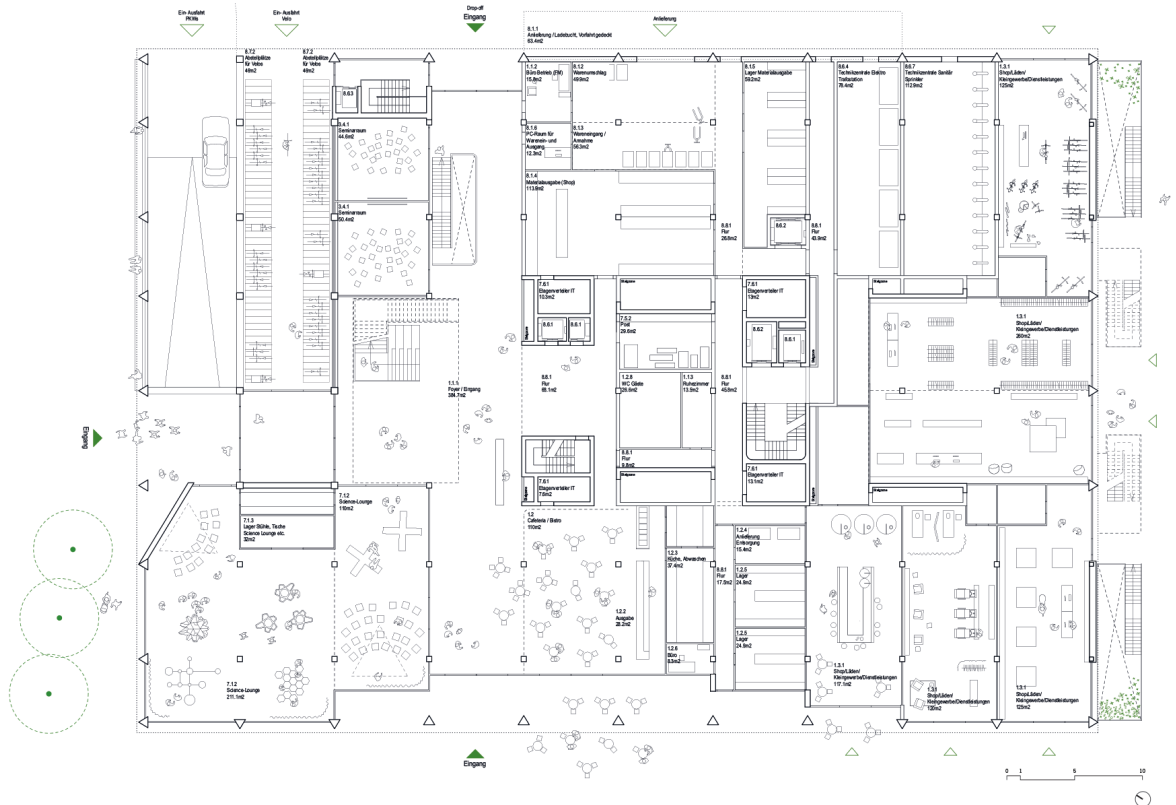
Architektur

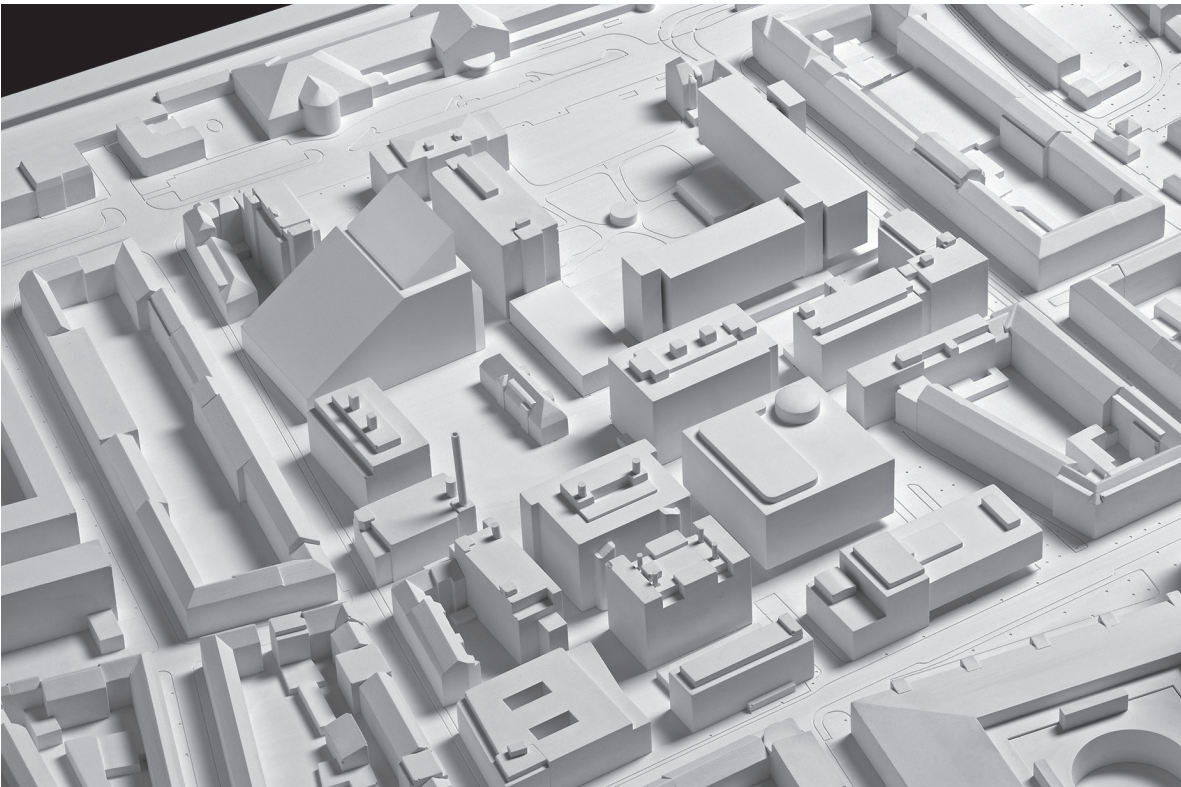
HHF architekten ETH SIA BSA
Allschwilerstrasse 71 A, 4055 Basel
Simon Hartmann, Tilo Herlach,
Simon Frommenwiler, Mariana Santana,
Elena García Gómez, Eva Razloznik,
Karolina Tadek, Teuta Veseli

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, E'xact Kostenplanung AG, Worb
Bauingenieurwesen, WaltGalmarini AG, Zürich
Koordination Gebäudetechnik, Jobst Willers Engineering AG,
Rheinfelden
Fachplanung HLKK, Jobst Willers Engineering AG,
Rheinfelden
Fachplanung Sanitär, BÖSCH sanitäringenieur AG, Dietikon
Fachplanung Elektro, HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Basel AG,
Basel
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Durable Planung
und Beratung, Zürich
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Visualisierung (rechts oben)
Modell (rechts unten)
Grundriss Erdgeschoss (unten)





ZIGGURAT

Zweiter Rundgang

Teamname

ARGE BUR Architekten / ffbk Architekten
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich
Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich,
Urs Birchmeier, Cristiano Zan, Nina Feix,
Yvonne Meier, Bernadette Széles,
Jan Krarup, Gerard Jansen

Gesamtleitung

ARGE BUR Architekten / ffbk Architekten
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Architektur

BUR Architekten AG
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Fachplaner und Spezialisten

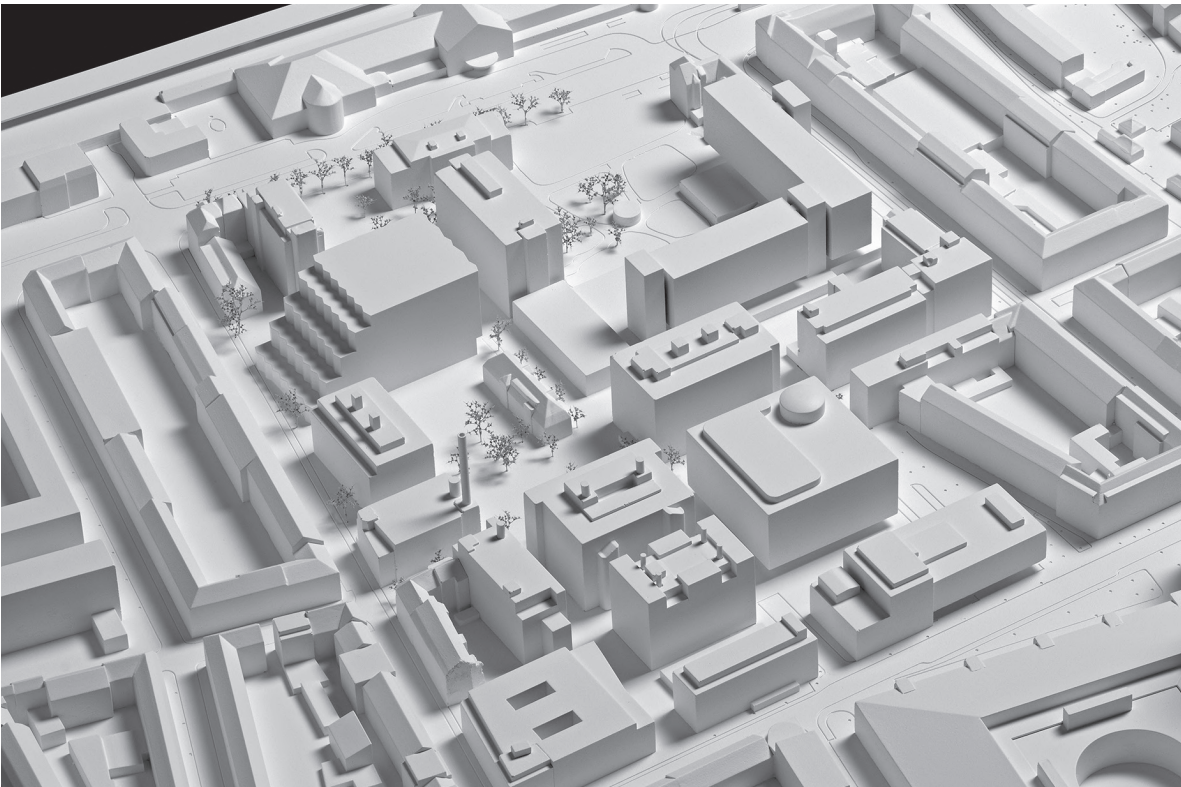
Baumanagement, ffbk Architekten AG,
Münchenstein
Bauingenieurwesen, wh-p Ingenieure AG, Basel
Koordination Gebäudetechnik, Beag Engineering AG,
Winterthur
Fachplanung HLKK, Beag Engineering AG, Winterthur
Fachplanung Sanitär, Längle & Staub Sanitärplanung GmbH,
St. Gallen
Fachplanung Elektro, HEFTI. HESS. MARTIGNON. Aarau AG,
Aarau
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Nova Energie
Basel AG, Basel
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Visualisierung (rechts oben)
Modell (rechts unten)
Grundriss Erdgeschoss (unten)





Erster Rundgang

Teamname

Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA AG

St. Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel

Daniel Wentzlaff, Jeronimo Cristobal Andura Cano,
Simon Jemec, Remo Kessler, Jörg Karlitschek

Gesamtleitung

Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA AG

St. Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel

Architektur

Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA AG

St. Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA AG,
Basel

Bauingenieurwesen, WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Koordination Gebäudetechnik, Grünig & Partner AG,
Liebefeld-Bern

Fachplanung HLKK, Hochstrasser Glaus & Partner
Consulting AG, Zürich

Fachplanung Sanitär, Grünig & Partner AG, Liebefeld-Bern

Fachplanung Elektro, HKG Engineering AG, Pratteln

Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Basler & Hof-
mann AG, Zürich

Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Quantum Brandschutz GmbH, Basel

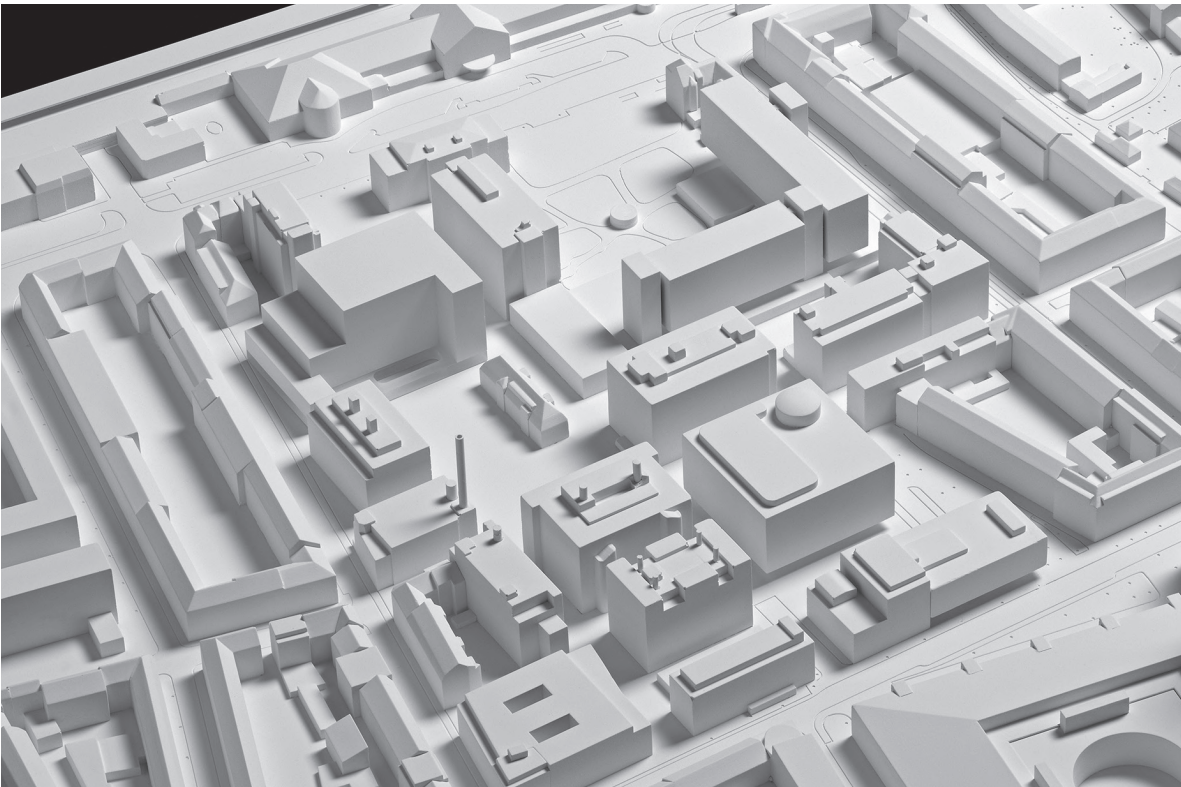
BRYUM, Basel

Visualisierung (rechts oben)

Modell (rechts unten)

Grundriss Erdgeschoss (unten)





OIKOS

Erster Rundgang

Teamname

ARGE pool Architekten / Takt Baumanagement
Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich

Gesamtleitung

ARGE pool Architekten / Takt Baumanagement
Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich
Ursula Oppliger Kümmerli, Norman Wöhler

Architektur

pool Architekten
Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich
Floris Besserer, Thomas Friberg,
Martin Trefon, Penny Alevizou, Nils Benedix,
Roman Fernandez Vila, Adrienne Enz,
Donatien Stallmach, Hans Gut, Roger Sidler

Fachplaner und Spezialisten

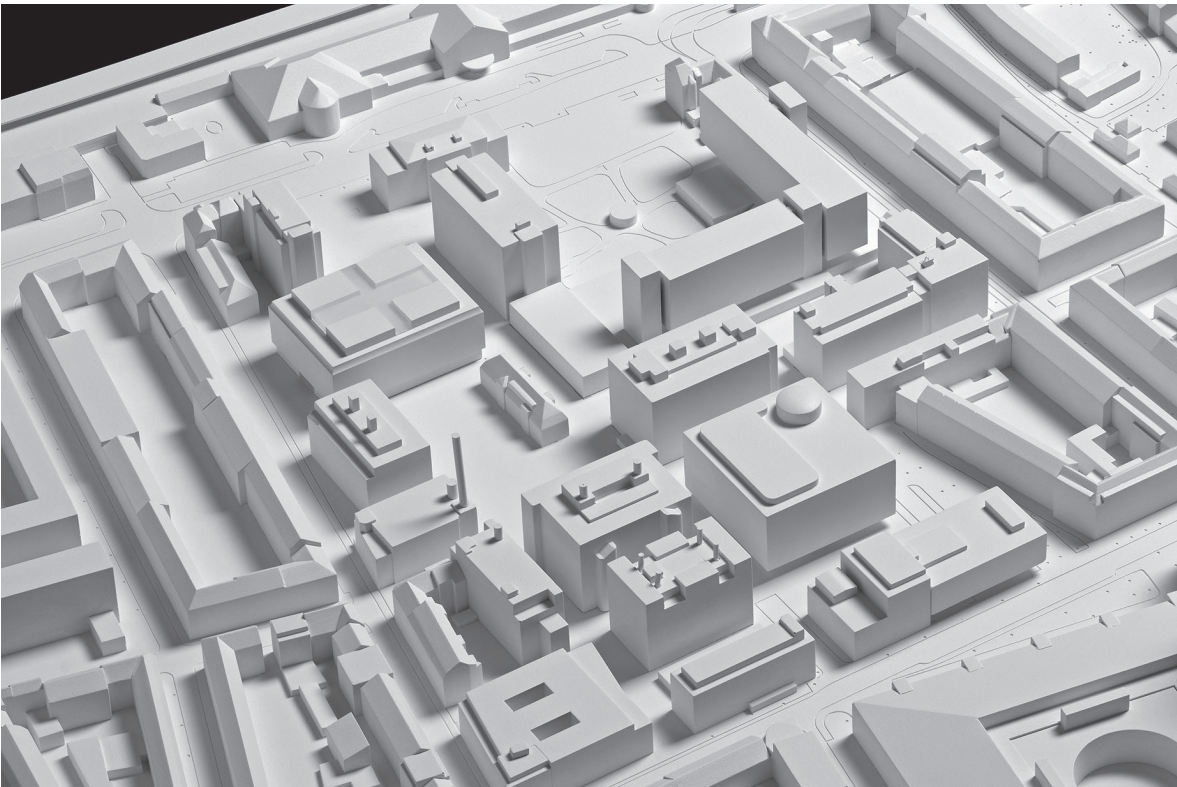
Baumanagement, Takt Baumanagement, Zürich
Bauingenieurwesen, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Zürich
Koordination Gebäudetechnik, Kalt + Halbeisen Ingenieur-
büro AG, Zürich
Fachplanung HLKK, Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG,
Zürich
Fachplanung Sanitär, Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG,
Zürich
Fachplanung Elektro, Pro Engineering AG, Basel
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, Büro für Nach-
haltigkeit am Bau Stefan Schrader AG, Zürich
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Weitere Fachplaner und Spezialisten

Basler & Hofmann AG, Zürich
Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
JEUDI.WANG, FR - Paris

Visualisierung (rechts oben)
Modell (rechts unten)
Grundriss Erdgeschoss (unten)





REAGENZGLÄSER

Erster Rundgang

Teamname

GP GG Laborneubau Haus 6

Carmenstrasse 28, 8032 Zürich
Annette Gigon, Stefan Thommen,
Carlo Magnaguagno, Dylan Kreuzer,
Youngran Derendinger

Gesamtleitung

Annette Gigon / Mike Guyer, Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA AG

Carmenstrasse 28, 8032 Zürich

Architektur

Annette Gigon / Mike Guyer, Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA AG

Carmenstrasse 28, 8032 Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich
Bauingenieurwesen, EBP Schweiz AG, Zürich
Koordination Gebäudetechnik, EBP Schweiz AG, Zürich
Fachplanung HLKK, EBP Schweiz AG, Zürich
Fachplanung Sanitär, EBP Schweiz AG, Zürich
Fachplanung Elektro, EBP Schweiz AG, Zürich
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, EBP Schweiz AG,
Zürich
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

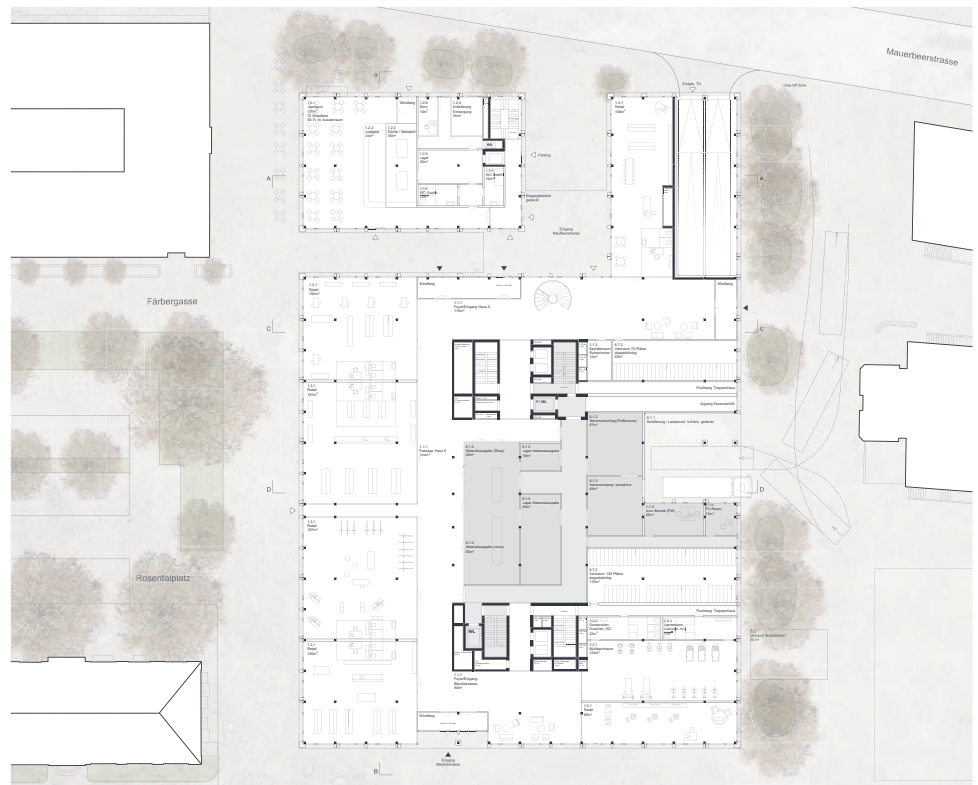
Weitere Fachplaner und Spezialisten

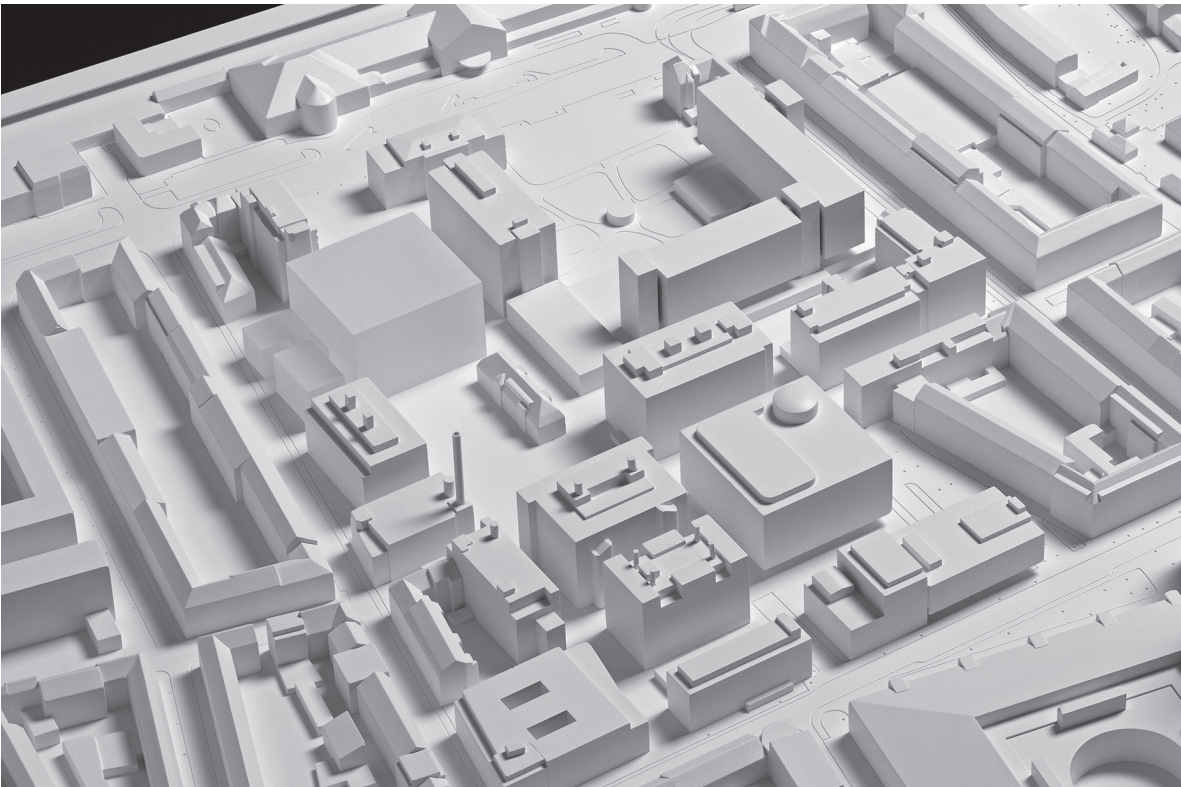
Schneiter Verkehrsplanung AG, Ennenda
A + F Brandschutz GmbH, Pratteln

Visualisierung (rechts oben)

Modell (rechts unten)

Grundriss Erdgeschoss (unten)





SPHINX

Erster Rundgang

Teamname

BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich
Ron Edelaar, Elli Mosayebi,
Christian Inderbitzin, Peter Baumberger,
Karin Stegmeier, Phillip Türich,
Michael Stirnemann, Mara Kougia,
Sébastien Ressonig, Fabrizio Gramegna

Gesamtleitung

BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Architektur

BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

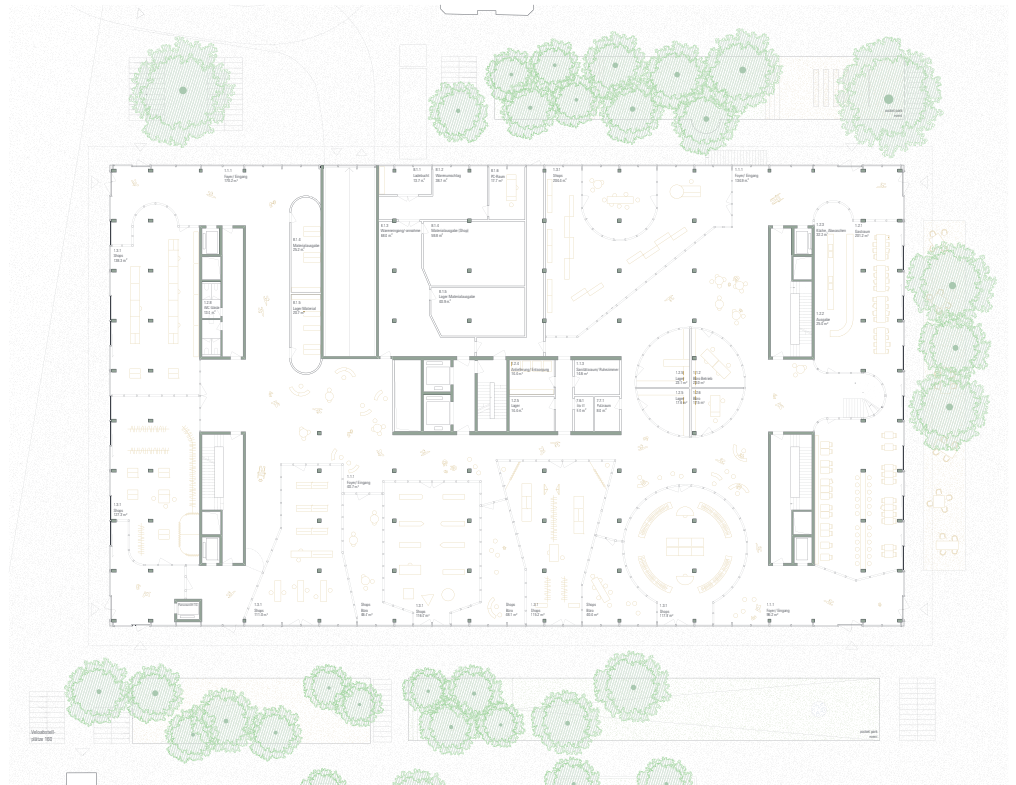
Fachplaner und Spezialisten

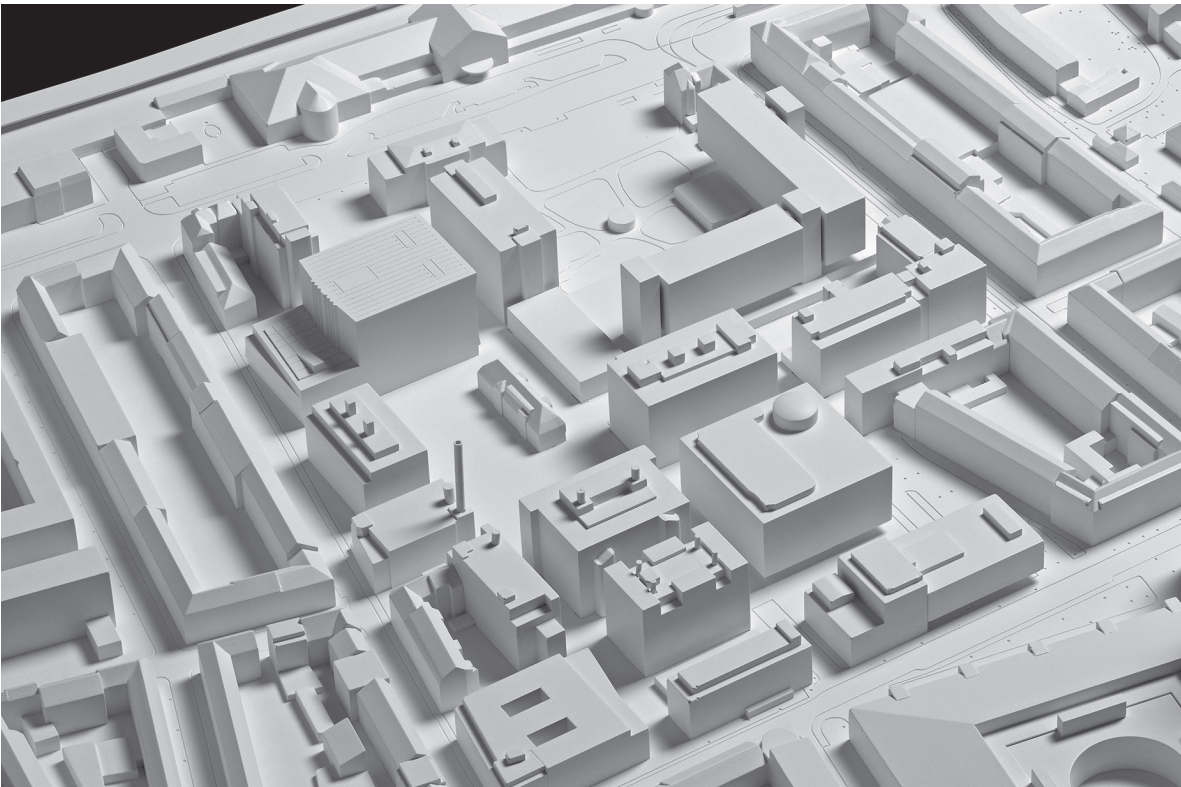
Baumanagement, BS+EMI Architektenpartner AG, Zürich
Bauingenieurwesen, EBP Schweiz AG, Zürich
Koordination Gebäudetechnik, Amstein + Walther AG,
Zürich
Fachplanung HLKK, Amstein + Walther AG, Zürich
Fachplanung Sanitär, Amstein + Walther AG, Zürich
Fachplanung Elektro, Schäfer Partner AG, Lenzburg
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, EBP Schweiz AG,
Zürich
Laborplanung, Evomed AG, Dübendorf

Weitere Fachplaner und Spezialisten

EBP Schweiz AG, Zürich
Pirmin Jung Schweiz AG, Frauenfeld

Visualisierung (rechts oben)
Modell (rechts unten)
Grundriss Erdgeschoss (unten)





ZERKALO

Erster Rundgang

Teamname

Team Rooseli

Steinenring 46, 4051 Basel

Gesamtleitung

Integral Baumanagement AG

Solothurnerstrasse 11, 4600 Olten

Architektur

Muoto Architectes

48 avenue Claude Vellefaux, FR - 75010 Paris

Gilles Delalex, Yves Moreau,

Zora Beyeler, Margot Machin,

Nina Cousy, Adrien Grigorescu

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement, CSG Baumanagent AG, Basel

Bauingenieurwesen, B+G Ingenieure Bollinger und

Grohmann GmbH, DE - Frankfurt

Koordination Gebäudetechnik, Rapp Gebäudetechnik AG,

Münchenstein

Fachplanung HLKK, Rapp Gebäudetechnik AG, Münchenstein

Fachplanung Sanitär, SANPLAN Ingenieure AG, Lausen

Fachplanung Elektro, Elprom Partner AG, Dübendorf

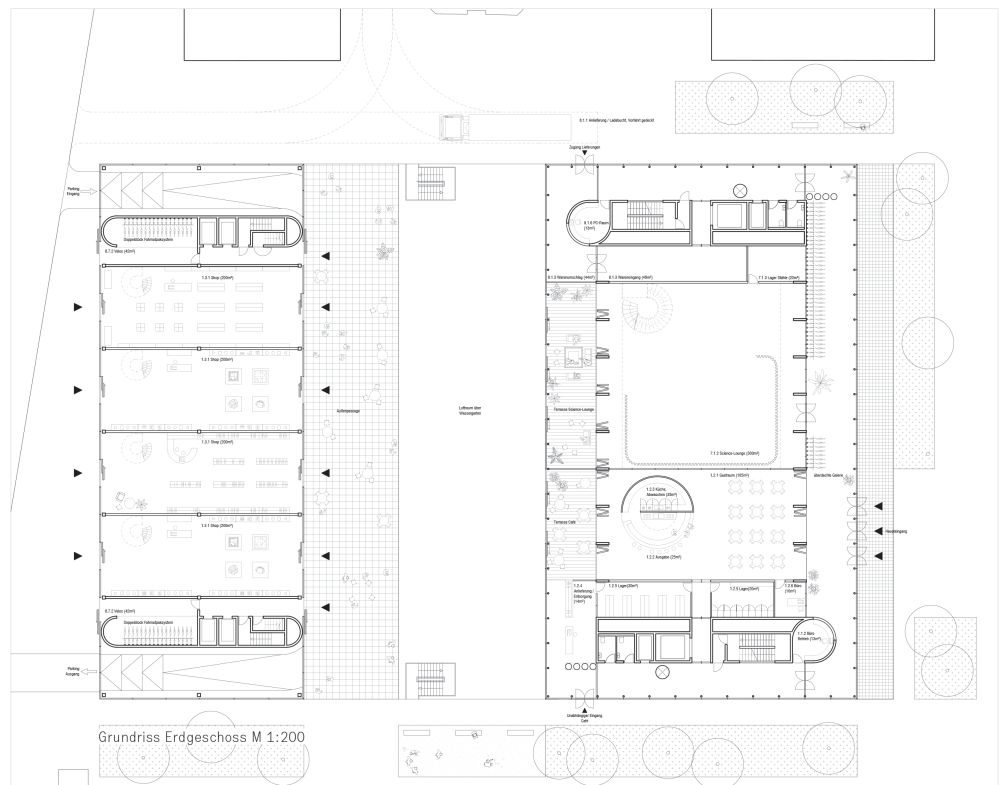
Fachplanung Energie und Nachhaltigkeit, CSD Ingenieure AG,
Bern-Liebfeld

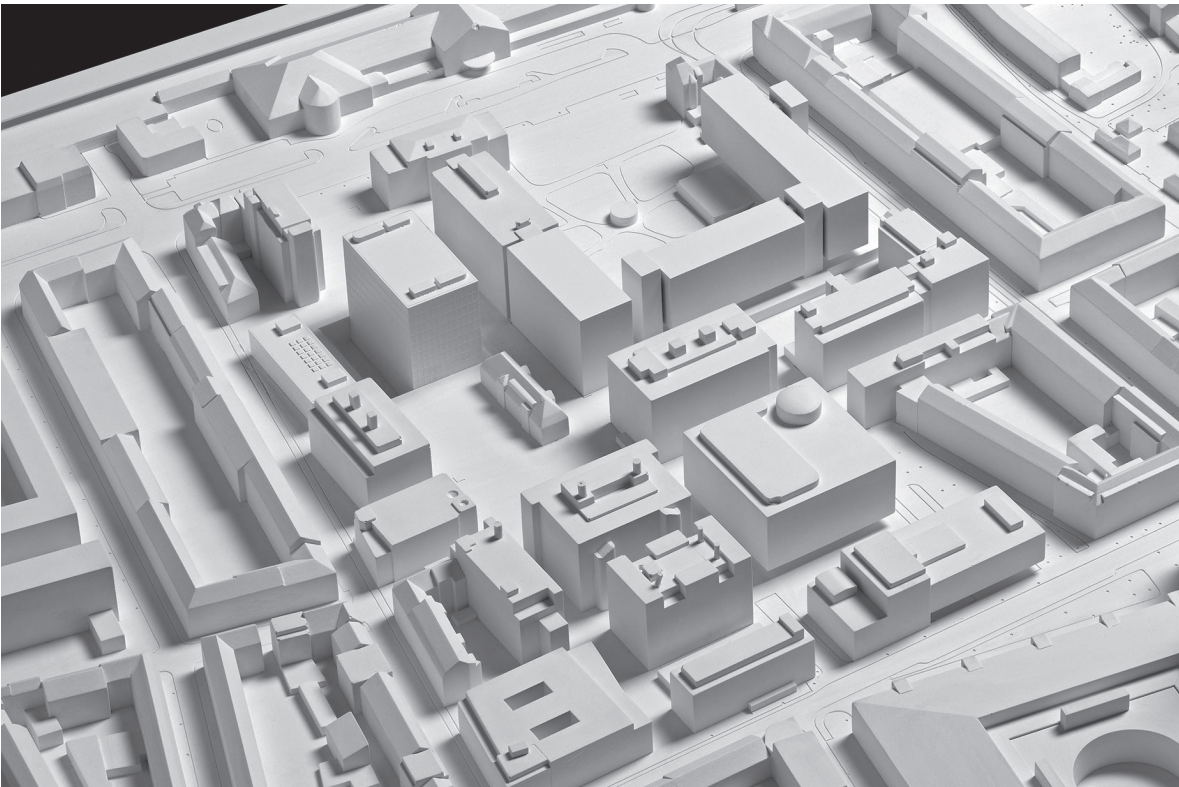
Laborplanung, Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden

Visualisierung (rechts oben)

Modell (rechts unten)

Grundriss Erdgeschoss (unten)





GENEHMIGUNG

Das Beurteilungsgremium hat den vorliegenden Bericht im Juli 2021 genehmigt.

Beat Aeberhard (Vorsitz)

B. Aeberhard

Emanuela Ferrari

E. Ferrari

Patrick Gmür

P. Gmür

Manuel Herz

M. Herz

Ursula Hürzeler

U. Hürzeler

Stefan Marbach

S. Marbach

Jürg Erb-Tanner

J. Erb-Tanner

Jürg Degen (Ersatz)

J. Degen

Peter Kaufmann

P. Kaufmann

Markus Kreienbühl

M. Kreienbühl

Willy Nützi

W. Nützi

Barbara Rentsch

B. Rentsch

Daniela Brühwiler (Ersatz)

D. Brühwiler

IMPRESSUM

©2021, Immobilien Basel-Stadt

Redaktion
Planconsult W+B AG, Basel

Gestaltungskonzept
Furore GmbH Kommunikationsdesign, Basel

Gestaltung und Umsetzung
Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

Korrekturat
Rosmarie Anzenberger, Basel



Fotos
Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

Modellfotos
Tom Bisig, Basel

Druck
Werner Druck & Medien AG, Basel

Auflage:
250 Stück

Bezug
**Immobilien Basel-Stadt
Fischmarkt 10
Postfach
4001 Basel**



Immobilien Basel-Stadt
Fischmarkt 10
Postfach
4001 Basel

rosentalmitte.ch